

# Halbes Blatt

ZEITSCHRIFT FÜR  
RECKLINGHAUSEN

HEFT 75 8. JAHRGANG

1,50 DM APRIL 83

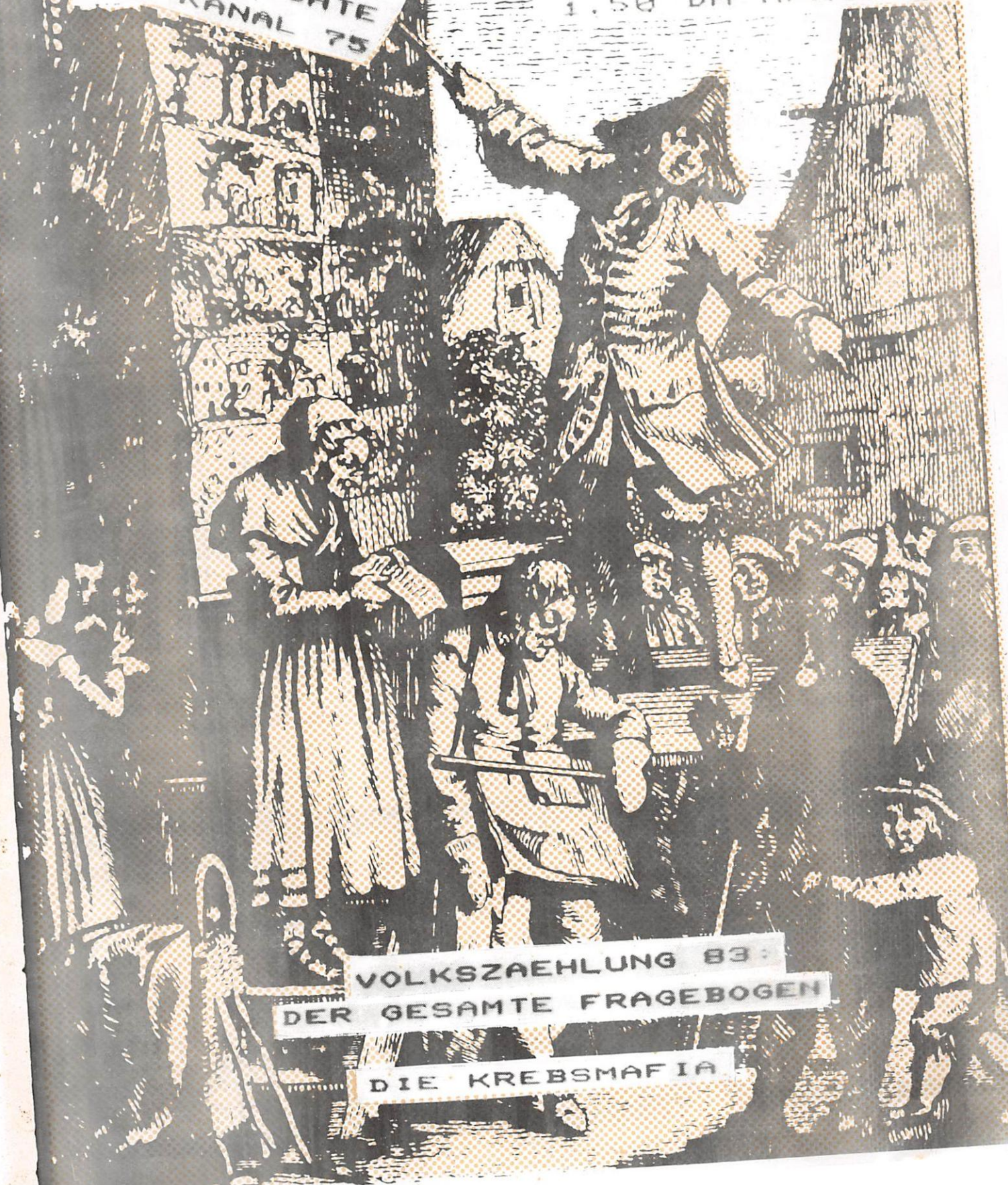
NEUE MEDIEN

GAR SCHAUERLICHTE  
NAHER AUF KANAL 75

VOLKSZÄHLUNG 83:

DER GESAMTE FRAGEBOGEN

DIE KREBSMAFIA



Liebe Leute,

alt fühle ich mich eigentlich nicht. Muß ja auch nicht sein, schließlich bin ich ja nicht 75 Jahre, sondern erst mal 75 Ausgaben alt geworden. Iss lange her seit damals. Und wie sich's gehört, will ich mal in die Vergangenheit sehen. Am 1. Oktober 1976 bin ich geboren, war damals 12 Seiten dick und hieß auch nur HOLZWURM. Namensfestlegung und Taufe fanden dann im Dezember statt. Am 14.12.76 wurde ich feierlich auf den Namen Hebbert getauft - und fehlt der Pfaffensegen dabei, naja, ihr wißt schon. Den ganzen Rest will ich aber hier nicht mehr lang und breit abhandeln, dazu iss dann ja noch auf der Fete Zeit, oder'n andermal. Jedenfalls gab es seit 1976 einen rapiden Aufschwung, vom inhaltlichen wie auch vom technischen her gesehen. Und heute sehe ich eben so aus wie das Heft, das ihr gerade in den Händen haltet. Also: genug zur Selbstbesinnung, kommen wir mal zu anderen Punkten.

Die große Jubiläumsfete findet/fand am 2. April in der Altstadtschmiede statt. Was da los sein wird, weiß ich jetzt zwar noch nicht, kann es mir aber schon vorstellen. "Ja", sagt der Klaus etwas lapidar (er ist nämlich gerade hereingekommen); und: "Schreibste jetzt alles auf, was ich dir so vorplappere?", guckt dann nochmal auf die Schreibmaschine und setzt sich erstmal. Wenn der aus seinem Herzen schon eine Mördergrube macht, dann will ich mich auch nicht weiter zum Thema auslassen. Im nächsten Heft gibt's dann auf jeden Fall die Erpresserfotos: wie der Jürgen auf dem Tisch tanzt, oder vielleicht auch wie die ganze Bande um 7 Uhr morgens 'La Paloma' singt. Mal sehen, ich werd' auf jeden Fall den Fotoapparat mitnehmen.

Auch optisch bietet das Heft jetzt ja wohl ein neues Bild. Grund dafür ist die neue Typenradschreibmaschine, die endlich funktionsfähig auf dem Tisch steht. Zwei Mal haben wir die schon zurückschicken müssen, weil ihr das harte Recklinghäuser Klima nicht bekommen ist. Ein kleines süddeutsches Sensibelchen, das.

'Und wie ist das neue Lay-Out zustande gekommen?'werdet ihr jetzt sicher fragen. Na ja, eigentlich 'ne ganz einfache Sache, Rückkehr zu alten Traditionen und so. Ich habe mich an das althergebrachte Bild der Papstwahl erinnert. Und von da war der Weg nicht weit zur Umsetzung: unsere Grafik-Spezies Olaf-Otto, Jürgen und den Holger Freitag habe ich mit Kuchen und anderen Leckereien in den dunklen Repro-Raum gelockt und da eingesperrt. Dann habe ich das Licht angemacht und ihnen erklärt, daß sie erst wieder rauskommen, wenn das Lay-Out fertig ist. Frau, haben die sich beeilt...! Na ja, und als aus dem Abzug kein Tabakqualm mehr herauskam, wußte ich, daß die drei sanft entschlummert und das Lay-Out fertig war. Und (aber nicht weitersagen!): beim nächsten Mal mache ich's wieder so. Diesmal mit Sahnetorte.

OK, das wär's für diesmal, Tschüß!

#### Berichtigung:

In unserer letzten Ausgabe ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen. Es waren nicht die Wahlergebnisse vom 6. März, sondern vom 5. März 1933. Wer eine Lupe hatte, konnte vergleichen, wer die damals und wer die heute gewählt hat.

#### In diesem Heft:

- o Vieles über die neuen Medien S.6
- o Der Fragenkatalog zur Volkszählung S.16
- o Aus der Geschichte der IG-Farben S.34
- o Die Krebsmafia S.27

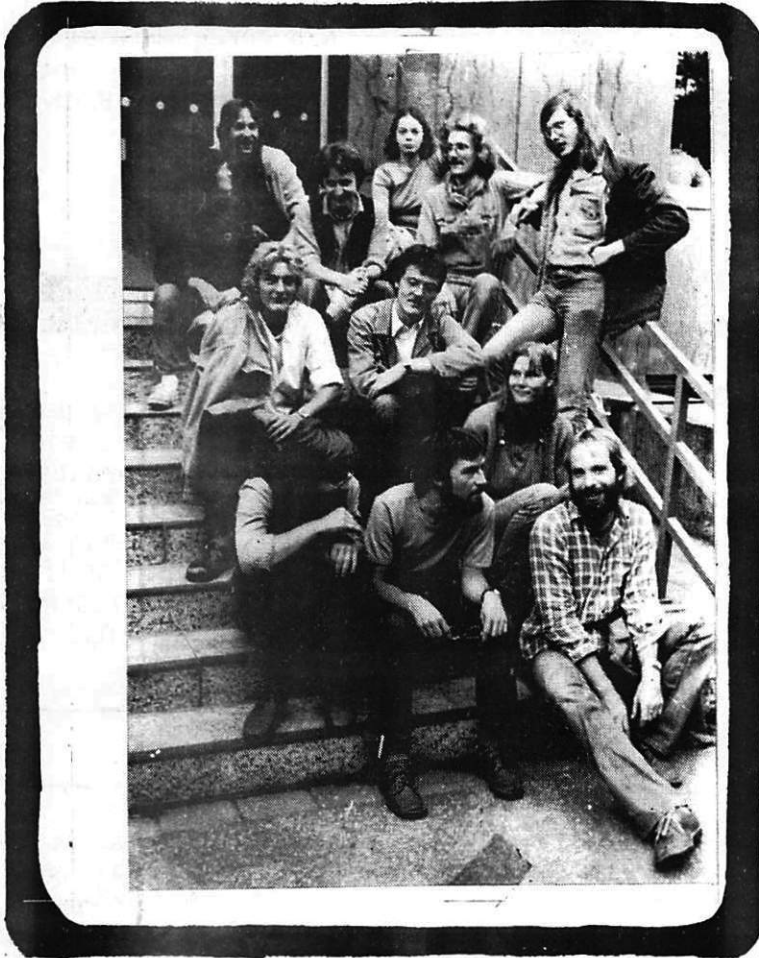
#### Letzte Meldung:

Löhrhof II wird doch gebaut. Wie aus der Stadtverwaltung durchsickerte, wird die Grohnde-Gruppe bald mit dem Bau beginnen. In dem Gebäudekomplex sind ein Aerobic-Studio und ein alternativer Kindergarten geplant.



**Kleinanzeige:**

Herzlichen Glückwunsch  
an die Aprilkinder:  
Ina, Pferdte, Uschi,  
Karin und Yogi.  
Jürgen



Einige Holzwürmer mit freundlichen Gesichtern

**DA IST**

**Lyrik + Gitarre  
im Café**

**DER TRAUM  
VOM PARADIES**

HEINZ WILGERMEIN LIEST EIGENE GEDICHTE  
ZUR KLASSISCHEN GITARRE AM MITTWOCH 6. APRIL 20.00 UHR  
IM 'CAFE' RECKLINGHAUSEN PAULSÖRTER 20

# INHALT

Rubriken

Magazin	4
Impressum	28
Kurzes	46
Feste Termine & Adres- sen	49
Aktuelle Termine	50

Thema

"Neue Medien" & die Volkszählung	ab Seite 5
-------------------------------------	------------

Recklinghausen

Selbsthilfegruppe für Arbeitslose & Sozial- hilfeempfänger	24
"Holzwurm" provoziert Freizeitcenter	25
Bröskamp geht (vom Jun- gen Forum weg)	26

Überregional

Krebsmafia Teil I	27
"Atomexpress"-Dokumentation eines beschlag- nahmen Artikels	29
IG-Farben Teil I: Entstehung	34

International

Türkei	37
--------	----

Kultur

'Holzwurm' in Literatur & Kunst	42
Konzertkritik	44

## Schwarzfahren

Ende Februar häuften sich in den Zeitungen Meldungen des VRR (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) über die ihm arg zusetzende Schwarzfahrierei. 1,69% oder 110.000 Fahrgäste benutzten 1982 die Transportmittel des VRR (Deutsche Bundesbahn, Busse und Straßenbahnen) ohne gültigen Fahrausweis; anders gesagt, es gingen so rund 22,7 Mio DM verloren.



Ein Aufkleber, der seit einiger Zeit immer wieder auftaucht.

So hieß es zumindest in der Presse. Doch wem geht hier welches Geld verloren? Dem VRR etwa, der mit seinen viel zu überhöhten Fahrprei-

steigert werden, bleibt mir doch nichts anderes übrig, als durch meinen Boykott der Fahrpreise gegen dieses Mißverhältnis zu protestieren. Sind die alarmierenden Zahlen wirklich alarmierend, oder nicht eher ein Hinweis darauf, daß diese Verkehrspolitik verkehrt ist, daß das Schwarzfahren nicht etwa eine Mode ist oder ein Sport ist, sondern, daß diese Zahlen vielmehr ausdrücken, daß viele bereit sind, diese Nahverkehrsmittel zu nutzen, jedoch nicht unter solch unverschämten Bedingungen?

## Alternative Kommunalpolitik

Auf Einladung der DS fand nun am 16. März ein Treffen zum Thema Alternative Kommunalpolitik statt. Anwesend waren Leute vom Holzwurm, ein Grüner, Wolfgang vom Buchladen 'Attatroll' und natürlich die DS.

# MAGAZIN

sen ein solches Verhalten nahezu provoziert? Oder nicht vielmehr dem einzelne Fahrgast, der bei häufiger Nutzung dieser Nahverkehrsmittel fast ein Vermögen zahlen muß?

Ist es nicht auch angesichts der Verdrehtheit dieser Verkehrspolitik, die das unwesentliche unrentablere, energieverbrauchende und umweltfeindliche Auto nur noch schmackhafter macht, geradezu meine Pflicht, schwarz zu fahren? Wenn so der Raubbau an der Natur durch immer wieder neue Straßen und die Gesundheitsgefährdung der Menschen durch Lärmbelastung und Luftverschmutzung nur ge-

Allgemein wurde die mangelhafte Arbeit der Initiativen zur Kommunalpolitik kritisiert. In Sachfragen, was die Themen alternativer Kommunalpolitik angeht, wurde während der Diskussion eine weitgehende Übereinstimmung festgestellt. Ein weiterer Vorschlag war, im Mai eine Arbeitsgruppe 'Alternative Kommunalpolitik' zu gründen.

Am **Mittwoch, den 6. April um 20.00 Uhr** soll ein weiteres Treffen im **Autonomen Zentrum** stattfinden. Eingeladen dazu werden alle Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen in Recklinghausen.

Bis dann !!

## Homosexualität und Kirche

Eine Lanze für die Homosexuellen brach Pfarrer Hans-Georg Wiedemann als Referent bei der evangelischen Akademie am 2. Februar im Haus des Kirchenvereins. Vor etwa 60 -meist älteren Besuchern- kritisierte Wiedemann das bisherige Verhältnis der evangelischen Kirche zur homosexuellen Liebe, "das in den mildesten Fällen eine Geschichte des Totschweigens" gewesen sei. Und weiter: "Der Standort der Kirche war immer auf der Seite der Stärkeren und der Mehrheit."

Wiedemann ordnete homosexuelle Neigung bzw. Fähigkeit als Teil der Sexualität eines jeden Menschen ein und forderte von der Kirche ein Umdenken, die bislang die fleischliche Lust und insbesondere die gleichgeschlechtliche Liebe in der Regel als Sünde einstuft. Nach wissenschaftlichen Erhebungen haben 40 % aller

## VHS-Seminar

Die Initiativgruppe lädt ein zum VHS-Seminar: Chile 1973 - 1983

Im September 1983 jährt sich zum zehnten Mal der Putsch der Militärs in jenem Land Lateinamerikas, das für viele Menschen Modell einer demokratischen Entwicklung zu werden schien. Welche Bedeutung die "Absetzung" der gewählten Regierung, die Ermordung des Präsidenten Allende und die Zerschlagung der gesamten Organisation der Arbeiter, Bauern und Studenten nicht nur für dieses Land, sondern als Modell der Konterrevolution für ganz Lateinamerika hat, soll in diesem Kurs ebenso analysiert werden, wie die Frage der Großmachtinteressen dort, der wirtschaftlichen und sozialen Lage Chiles selbst und der Entwicklung des Widerstandes. Giglia Canessa, die das Seminar mitleitet, ist eine in der BRD im Asyl lebende

## Chor gegründet

In Recklinghausen hat sich im April letzten Jahres anlässlich des Friedensfestes ein Chor gegründet. Seit Oktober sind wir bestrebt, als Verein anerkannt zu werden.

Ziel unseres Chores ist es, die Kunst einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Deshalb streben wir eine Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Parteien und anderen in dieser Zielsetzung tätigen kulturellen und politischen Vereinigungen an. Unsere Darstellungen sollen verständlich sein, Erkenntnisse ermöglichen, zum Engagement auffordern und den Erfahrungen und Wünschen der arbeitenden Menschen entgegenkommen. Unser Chor will eine Alternative zur herrschenden Chormusik sein, die das Volk einlullt, die es ermöglicht, zur Bildung eines demokratischen Bewußtseins beizutragen.

Männer bisexuelle Beziehungen und 5 % seien ausschließlich schwul.

Ein wenig zu kurz kamen bei der Veranstaltung die anwesenden Schwulen, die mit Schilderung ihrer Erfahrungen sicherlich einige Vorurteile bei den Besuchern hätten ausräumen können, die immer wieder latent zum Ausdruck kamen.

Mit dem Thema 'Homosexualität' hat die evangelische Akademie einen wichtigen Schritt getan, um die Situation der Schwulen und Lesben in unserer Gesellschaft zu diskutieren; ein Thema, das teilweise immer noch tabuisiert wird und somit Vorurteilen freien Lauf läßt.

Chilenin, die von 1953 - 1978 in Chile politisch gearbeitet hat.

Weitere Themenschwerpunkte, die noch mit Kursteilnehmern abgesprochen werden können, sind: Neue Ansätze im Erziehungswesen unter Allende, Frauenbewegung, Gewerkschaften, Filme, Dias. Eine Ausweitung des Themas auf allgemeine 3. Welt Probleme ist möglich.

Kursbeginn: 19.4.83, jeden Dienstag, 20.00 - 21.30 Uhr im VHS-Haus, Herzogswall 17

Wer Interesse hat bei uns mitzusingen: Wir treffen uns jeden Montag um 19.30 Uhr in der Musikschule, Im Rom 6, RE (hinter der VHS). Falls noch Informationen gewünscht, bin ich tagsüber unter der Rufnummer 02361/1 26 30 (ÖTV) zu erreichen.

Chor Recklinghäuser  
Gewerkschafter  
Ulla Hoffmann

Daß die "Neuen Medien" kommen werden, darüber besteht bei vielen kaum ein Zweifel. Was sie uns bescheren werden, das ist die Frage. Wird der Bürger sich besser informieren können, wird er selbständiger die Medien für seine Interessen nutzen können, oder werden im Gegenteil die "Neuen Medien" den Menschen beherrschen und ihn in seinem Freiheitsbereich einengen?

Auf den folgenden Seiten wollen wir dieser und anderen Fragen nachgehen. Was sind die "Neuen Medien", wer hat ein Interesse an ihnen, welche Folgen werden sie haben? Kann man sich überhaupt gegen die Einführung neuer Technologien wehren und was hat das Ganze mit der sogenannten "Volkszählung" zu tun?

Inhalt  
des Thementeils

Brief aus der Medienzukunft S. 6

Begriffserklärungen I S. 7

Soziale Folgen "Neue Medien" S. 8

Begriffserklärungen II S. 10

Wer hat Interesse an der Einführung "Neuer Medien" S. 11

Kabelpilotprojekt Dortmund S. 12

Kein Kommerz auf Megahertz S. 14

"Volkszählung" S. 15

"Volkszählung": Der Fragebogen S. 16

"Volkszählung" und "Neue Medien": Ein Kommentar S. 20

Kurzgeschichte: "Der Fußgänger" S. 21

Gedicht S. 23

**Über 30 Fernsehprogramme. Über 50 Rundfunkprogramme. Dazu Video- und Bildplattenfilme. Einkauf über Bildschirm. Das und noch viel mehr soll die Technik möglich machen. Wie könnte dann der Alltag aussehen? Hier ist ein Brief aus einer Zukunft, in der die »neuen Medien« ein alter Hut sind.**

Lieber Fritz,  
sicher wunderst Du Dich, von mir einen schriftlichen »Brief« zu bekommen. Auf diese Idee kam ich, als ich vorgestern in der HansasträÙe an einem dieser Alternativ-Lädchen vorbeikam. Neben einigen Videokassetten zum Thema »Video — nein danke!« entdeckte ich dort — Briefpapier. Stammt aus der Produktion von Geier Leverkusen und ist dem früheren Holzpapier täuschend echt nachgemacht. Wie ich in die HansasträÙe kam? An allem ist unser Hauscomputer schuld. Der spinnst seit vier Tagen. Da läuft gar nichts mehr. Zwar haben es die Techniker der Firma Fujihadschi geschafft, wenigstens die wichtigsten Steuerungsvorgänge wieder in Gang zu bringen — Heizung, Strom- und Wasserversorgung. Die Kommunikationsanlage ist jedoch immer noch außer Betrieb. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was das für eine Umstellung ist! Schon morgens geht's los: Frühstück ohne Zeitung, die uns sonst der Computer pünktlich ausdrückt. Kein

aktueller Wetterbericht über Videotext. Und dann die Wege, die wir jetzt ständig zurücklegen müssen! Meine Frau zum Beispiel erledigt, wie in alten Zeiten, als es noch keine Heimarbeitsplätze gab, ihren Job direkt von der Firma aus. So ist sie

manchmal mehr als fünf Stunden von zu Hause weg — und ich habe nach der Schicht noch den Einkauf am Hals.

Die kleinste Kleinigkeit für den täglichen Bedarf müssen wir persönlich holen. Es gibt ja noch Läden mit Verkaufsraum. Da kann man also die Waren aus den Regalen aussuchen und gleich selbst mitnehmen, nachdem der Kaufpreis über Scheckkarte abgebucht ist. Aber natürlich ist die Auswahl nicht so groß wie bei der Bestellung über Bildschirmtext. Meine Frau wollte ja Bekannte fragen, ob sie für die wichtigsten Bestellungen deren BTX-Anschluß benutzen darf. Aber die nächste Familie, die wir persönlich kennen, wohnt eine Dreiviertelstunde entfernt. Und wer kennt heute noch seine Nachbarn? Und wer öffnet einem Unbekannten, der einfach so an der Haustür klingelt? Da ist doch jeder mißtrauisch. Anständige Leute melden sich über das Bildtelefon.

Na ja, übermorgen soll unsere Anlage wieder in Betrieb sein. Dann ist auch die Fernsehversorgung wieder gesichert. Immerhin hat Bernd zur Überbrückung dieser schrecklichen Tage einen alten, tragbaren »Fernsehapparat« vom Speicher geholt — eines jener vorsintflutlichen Spezialgeräte, die nichts anderes können, als Fernsehensendungen aus der Luft zu empfangen. Damit fallen schon mal alle Programme flach, die über Kabel kommen. Also konnte ich weder die gestrige Gemeinde-

ratssitzung im kommunalen Fernsehen verfolgen noch Bernds Videofilm, den er im Medienunterricht produziert hat und der gestern über den »Offenen Kanal« ausgestrahlt wurde. Außerdem fallen alle Satellitenprogramme weg, die ins Kabel-

netz eingespeist werden. Also: Kein Euro-Programm aus Madrid, nicht einmal die News-Show der Multi-Petrol-Company (mein Lieblingsprogramm). Wir sitzen sage und schreibe mit nur fünf Programmen da, die über Bodensender ausgestrahlt werden. Immerhin hat meine Frau auf »Springburma-TV« die 13. Wiederholung der 224. Folge von »Dallas« erwischt. Und gestern schliefen wir bei »Schulmädchen-Report, 37. Teil« ein. Zum Glück hat auch das Lokalfernsehen noch einen Bodensender. So erfuhren wir aus der von »Softik« präsentierten Nachrichten-Show, daß die Tochter unseres Bürgermeisters auf der Bildplatte »Meuchelnde Herzen« in einer Nacktszene zu sehen ist. Kurz darauf forderte die Christlichliberalsozialdemokratische Union über ihren eigenen Sender den Rücktritt des Bürgermeisters.

Viel langweiliger waren die Nachrichten im »Öffentlichen Fernsehen« (das ist das aus Steuern finanzierte Programm, das damals startete, als ARD und ZDF aufgelöst wurden, weil bei über 30 kostenlosen Privatprogrammen die Rundfunkgebühren politisch nicht mehr durchsetzbar waren). Dort gab's in einer Sendung namens »Tagesschau« nur Berichte aus dem Bundestag und über Abrüstungsverhandlungen und solchen Kram. Aber wer verirrt sich auch schon auf den öffentlichen Kanal?

Nun bin ich auf Deine Reaktion gespannt, wenn Du diesen Brief erhältst. Bitte bildfoniere dann gleich mit mir, ja?!

Dein Eberhard

## Kabelfernsehen

Bislang werden Fernsehsignale zumeist drahtlos ausgestrahlt. Um den Begriff "Kabelfernsehen" anzuwenden, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

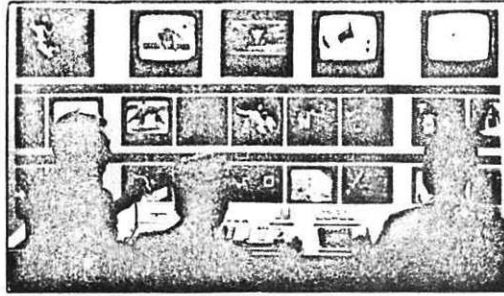
- Die Fernsehsignale gelangen über Kabel, dem sogenannten *Breitbandkabel*, zu dem Haushalt.
- In das Kabelnetz werden Programme eingespeist, die ortsüblich (mit normalen Antennen) nicht zu empfangen sind.

Im Gegensatz zu den üblichen Fernmeldekabeln (Telefon), die schmalbandig sind, können nur über Breitbandkabel bewegte Bilder übertragen werden. Nur sie sind in der Lage, die dafür notwendige Frequenz zu übertragen.

Zur Zeit werden diese Kabel noch aus Kupfer hergestellt, bald wird es Glasfaser sein, die eine wesentlich höhere Kapazität als Kupfer hat. Neben den ortsüblich nicht empfangbaren Programmen (in Recklinghausen z.B. NDR 3, DDR-Fernsehen) können in Kabelnetze zusätzliche Angebote eingespeist werden: der Bürgerkanal, Lokalprogramme, oder der "Offene Kanal", den jeder Interessierte nutzen kann.

## Bildschirmtext

Bildschirmtext (Btx) ist eine Verknüpfung der Telefonleitung und des Fernsehers. In einem zentralen Postcomputer können Anbieter "Seiten" (Texte und Graphiken) speichern, die von den Teilnehmern über das Telefonkabel abgerufen werden können und auf dem Bildschirm sichtbar gemacht werden. Neben dem bloßen Abrufen von Informationen ist z.B. auch das Bestellen



von Waren, die Anbindung an externe Computer (interaktive Kontoführung über Bildschirm) u.a. möglich. Bildschirmtext wird im Herbst 1983 bundesweit eingeführt.

## Videotext

Seit Juni 1980 strahlen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ihr Videotextprogramm aus. Es läßt sich nur über einen speziellen "Decoder" empfangen. Durch den spezifischen Aufbau der Fernsehbilder entsteht regelmäßig eine Austastlücke, die normalerweise mit dem Auge nicht zu sehen ist. In dieser Austastlücke werden nun weitere Informationen "gepackt", die, ähnlich wie bei Bildschirmtext auf dem Bildschirm sichtbar gemacht werden. Im Gegensatz zu Btx ist die Kapazität der Seiten allerdings sehr begrenzt und der Seitenaufbau dauert sehr lange. Desweiteren sind keine interaktiven Dienste möglich, da ein Rückkanal fehlt.

## Satellitenfernsehen

Die präzisere Bezeichnung ist Direkt-Satelliten-Fernsehen, da bislang ja auch schon Fernsehprogramme über Satellit übertragen wurden. Nur mußten diese mit speziellen Bodenstationen empfangen und dann weitergeleitet werden. Dies ist beim "Satelliten-Fernsehen" nicht mehr notwendig. Mit einer eigenen Parabolantenne (Durchmesser 70-100 cm) ist der direkte Empfang von Satellitensignalen möglich. Probleme ergeben sich ins-

besondere durch den grenzüberschreitenden Rundfunk, so wie ihn beispielsweise Radio Luxemburg vorhat.

## AV-Aufzeichnungsgeräte

Audio-visuelle Aufzeichnungsgeräte sind bereits sehr verbreitet, bekannt unter dem Namen "Videorecorder", die an dieser Stelle nicht weiter erläutert werden müssen. Schon bald werden allerdings sogenannte "Bildplattenspieler" den Recordern Konkurrenz machen. Zwar ist mit ihnen in der Regel das Aufzeichnen eigener Programme nicht möglich, ihr Leistungsverhältnis ist ansonsten erheblich größer. Bildplatten sind preiswerter als Videobänder, sie lassen sich schneller vervielfältigen und sie bieten wesentlich bessere Bilder.



Wie kaum eine andere technische Entwicklung werden die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien unser Leben durchdringen. Unsere Freizeit, die von dem technischen Fortschritt bislang nur am Rande berührt worden war, wird von den "Neuen Medien" geprägt werden; die Trennung zwischen Arbeitszeit und Freizeit wird zunehmend aufgehoben. Obwohl sich diese Entwicklung erst in den 90er Jahren voll durchsetzen wird, sind ihre Folgen schon absehbar. Unterteilen kann man sie in zwei Blöcke: a) Soziale Folgen von mehr Fernsehen; b) Soziale Folgen von neuen, interaktiven Diensten.

96 Prozent aller bundesdeutschen Haushalte besitzen zumindest ein Fernsehgerät. Durchschnittlich sieht der Erwachsene ab 14 Jahren etwas mehr als zwei Stunden täglich fern. 96 Prozent aller Sendungen mit hoher Sehbeteiligung (über 40%) bieten Unterhaltung und die meisten Zuschauer pendeln zwischen den Unterhaltungsangeboten der drei Kanäle. Diese neue Freizeitbeschäftigung (ab ca. 1960) ließ bald die Frage nach ihren Auswirkungen aufkommen. Vor allem in den 70er Jahren beschäftigten sich eine Vielzahl von Wissenschaftlern im Rahmen der Medienwirkungsforschung mit den verschiedensten Aspekten des Fernsehkonsums (Gewalt im Fernsehen usw.)

Festgestellt wurde, daß durch die häufige Nutzung des Fernsehens die Vielfalt und Menge anderer Freizeitbeschäftigungen eingeschränkt wird. Der Trend zur Privatisierung wird verstärkt. Außenaktivitäten eingeschränkt. Die Wirklichkeit wird immer weniger durch eigene Erfahrungen wahrgenommen, als vielmehr vermittelt durch das Fernsehen. Meinungen und Entscheidungen werden in einem starken Maße durch die Medien, insbesondere dem Fernsehen beeinflusst. Dieser Verlust an persönlichen Erfahrungen und an sozialen Kontakten hat schwerwiegende Folgen gerade bei Kindern. Drei- bis Siebenjährige verbringen in der Regel die Hälfte ihrer wachen Zeit vor dem Bildschirm (!). Das Fernsehen übernimmt eine Ersatzfunktion für die Eltern, es wird zum Erzieher und soll die fehlende Liebe ausgleichen.

Die "Neuen Medien" werden zu einer Erhöhung der Programme führen. Bereits jetzt ist der Zuschauer mit Hilfe seiner Videoanlage in der Lage noch mehr Unterhaltungssendungen zu konsumieren, Satelliten- und Kabelfernsehen werden das Angebot vervollständigen. In grenznahen Gebieten, wo bereits heute ein vermehrtes Fernsehprogrammangebot vorhanden ist, konnte festgestellt werden, daß die Fernsehnutzung gerade bei Kindern noch weiter ansteigt, ebenso wächst weiterhin der Anteil von Unterhaltungssendungen.

Die "Neuen Medien" werden mit ihrem vermehrten Programmangebot die Folgen des bisherigen Fernsehkonsums noch weiter verstärken. Zwar sind "amerikanische Verhältnisse" mit einer durchschnittlichen Fernsehnutzung von über 6,5 Stunden hier nicht zu erwarten, die Folgen werden nichtsdestoweniger schwerwiegend sein. "Neue Medien" erhöhen allerdings nicht nur die Zahl der Fernsehprogramme.

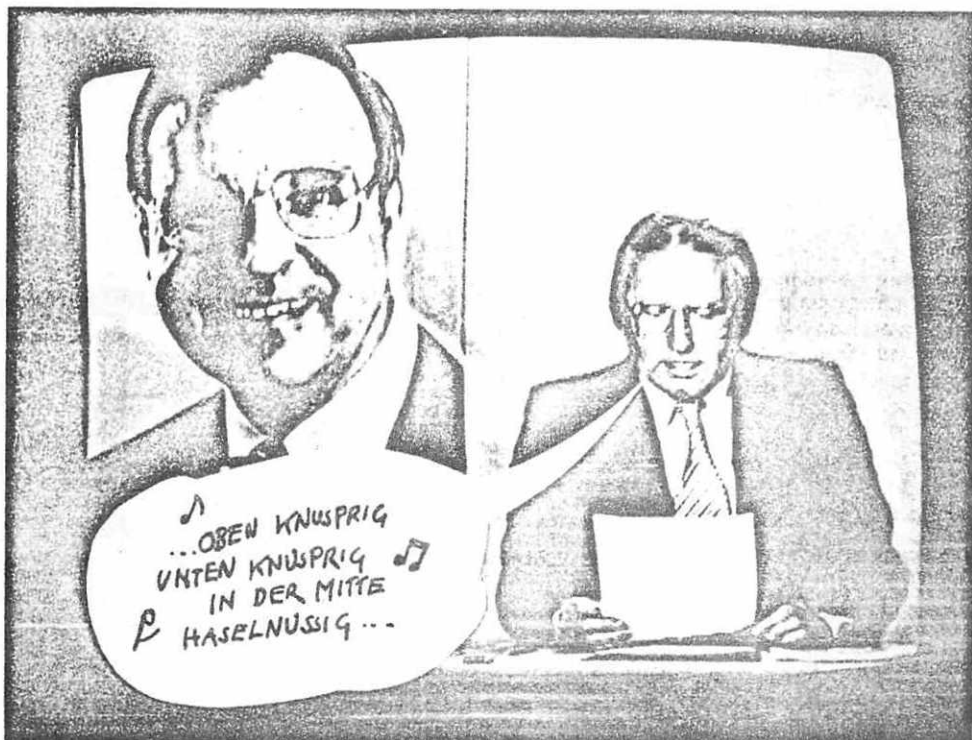


Mit der Einführung von Bildschirmtext (BTX) im Herbst diesen Jahres werden wir zum ersten Mal mit neuen Formen interaktiver Telekommunikationsdienste konfrontiert, d.h. man nimmt nicht nur passiv Informationen entgegen (Verlagsprogramme, Herstellerprodukte, Warentests, Fahrpläne usw.), sondern man kann selber mit Hilfe einer (Buchstaben-) Tastatur Texte und Graphiken absenden. Es besteht die Möglichkeit, einen sogenannten "Dialog" zu führen, wobei der "Dialogpartner" eben ein Computer ist. Man wird in die Lage versetzt von zu Hause aus, sein Konto über Btx zu führen, Waren zu bestellen und Mitteilungen zu verschicken.

Gerade diese neuen interaktiven Dienste machen Bildschirmtext so interessant ... und so gefährlich. Wenn ich mein Konto von zu Haus aus führen kann, brauche ich nicht mehr zur Bank gehen, ich brauche auch nicht mehr in den Laden zu gehen, um bestimmte Waren zu kaufen. Werden die Außenkontakte eines Menschen durch das Fernsehen schon eingeschränkt, dann verstärkt Btx diese Tendenz noch weiter. Die einzelnen Familien werden immer mehr isoliert, zwischenmenschliche Kommunikation verringert und auf den Austausch von Textseiten reduziert. Der Trend geht hin zum vollelektronischen Leben.

Befürworter "Neuer Medien" heben immer wieder deren positive Möglichkeiten hervor. "Offener Kanal" und "Bürgerfernsehen" sowie Bildungsprogramme sind häufig gebrauchte Schlagwörter. Übertrüge man diese Argumentation auf das bisherige Fernsehangebot, so hieße das, die Qualität des Fernsehens an den Bildungsprogrammen der 3. Kanäle zu messen.

Sicherlich birgt das Fernsehen auch positive Momente in sich. Sie werden aber deutlich überlagert von den Unterhaltungsprogrammen mit ihren negativen Folgen und spielen höchstens eine Alibi-Funktion bei der Einführung neuer Techniken.



"NEUE MEDIEN" - WAS IST DAS?

"Neue Medien" ist ein Sammelbegriff für neue (Massen-) Kommunikationstechnologien, die alle durch die Entwicklungen im Bereich der Mikroelektronik möglich geworden sind. Als Hauptbegriffe unterscheidet man:

- Kabelfernsehen
- Satellitenfernsehen
- Bildschirmtext
- Videotext
- Videorecorder.

### Mikroelektronik

Bei mikroelektronischen Bausteinen werden Funktionen, die früher von Röhren und dann von Transistoren erfüllt wurden, auf immer kleiner werdenden Halbleiter-Kristallplättchen mit einer Kantenlänge von 1-3 mm integriert. Diese sogenannten Chips sind heutzutage in der Lage bis zu 65.000 Transistorfunktionen zu übernehmen. Elektronische Datenverarbeitung und auch neue Informations- und Kommunikationstechnologien sind erst durch diese extreme Minituarisierung möglich geworden.

### Breitbandkabel

Kupfer (Koxial-) oder Glasfaserkabel, die in der Lage sind, die für die Übermittlung von bewegten Bildern notwendige Frequenz zu transportieren. Für Telefongespräche genügen schmalbandige Kabel mit einer Bandbreite von max. 4.000 Hertz. Die Fernsehübermittlung benötigt dagegen 7 Millionen Hertz.

### Glasfaser

Breitbandkabel bestehen entweder aus dem Material Kupfer oder aus Glasfaser. Letztere sind neu in der Entwicklung und haben den hauptsächlichsten Vorteil, wesentlich mehr Kanäle gleichzeitig übertragen zu können. Ein Gramm Glasfaser hat dieselbe Übertragungsleistung wie 10 Kilogramm Kupferkabel.

### Bigfon

Die Deutsche Bundespost testet seit Mai 1981 Glasfaserkabel in einem Großversuch. Ab 1983 wird der Systemversuch "Breitbandig Integrierter Glasfaser-Fernmeldeortsnetz" (Bigfon) in sieben westdeutschen Städten anlaufen. Es können gleichzeitig mehrere Telefongespräche oder ein Bildtelefongespräch, Daten, Text, Zeichnungen, 2 bis 4 Fernsehprogramme und 24 Stereo-Hörfunkprogramme abgerufen werden.

### Kabelfernsehtest

In München, Berlin, Dortmund, Mannheim-Ludwigshafen soll Kabelfernsehen in ersten Versuchen getestet werden. Umstritten ist insbesondere die Beteiligung privater Anbieter, die je nach Bundesland unterschiedlich gehandhabt wird. Die Versuche werden Ende 1983/Anfang 1984 beginnen.

## Wer hat ein Interesse an der Einführung "Neuer Medien"?

Die Lobby für die Einführung "Neuer Medien" ist stark. Wie in kaum einen anderen Bereich beherrschen gleichgerichtete Interessen das Meinungsfeld. Ob Verleger, elektronische Industrie, Dienstleistungsgewerbe oder öffentliche Einrichtungen - alle wollen von den neuen Medientechnologien profitieren. Der Bürger und zukünftige Nutzer hat zwar auch seine Interessen und Vorstellungen, bei der Entscheidung über die Einführung spielt er nur eine untergeordnete Rolle. Spätestens mit der letzten Bundestagswahl sind die Weichen für die Medienlandschaft der Zukunft gestellt.

### Die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger

Alle Berichte der Wirtschaft und auch des Staates versprechen sich Positives von den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Nur die Eigentümer der "alten" Medien könnten Angst vor der neuen Konkurrenz haben, droht sie doch, Leser und Zuschauer sowie Werbeeinnahmen wegzulocken. Aber bereits sehr früh (Mitte der 70er Jahre) haben die Verleger darauf gepocht, selber die Kontrolle über die "Neuen Medien" zu erhalten. Waren die bisherigen Versuche zur (teilweisen) Privatisierung des Rundfunks erfolglos gewesen, soll nun über "Kabelfernsehen" und "Videotext" das Rundfunkmonopol durchbrochen werden. Eine Bildschirmzeitung wird als "natürliche Weiterentwicklung" dieses Pressewesens angesehen. Bereits jetzt ist die Axel Springer AG einer der Hauptanbieter in den Bildschirmtext-Feldversuchen; ein Drittel aller Seiten werden von den Verlegern gestellt!

### Geräteindustrie

Die Rundfunkanstalten führten Ende der 60er Jahre auf Drängen der elektrotechnischen Industrie das Farbfernsehen ein. Ähnlich wie andere Wirtschaftszweige, ist man hier darauf angewiesen, neue Produkte verkaufen zu können. Abgesehen vom Sterefernsehen blieben diese in den letzten Jahren aus. Mit den "Neuen Medien" soll dies nun anders werden. Mit den alten Geräten lassen sich Video- und Bildschirmtext nicht empfangen, sie müssen nachgerüstet oder ganz neu gekauft werden. Ein solcher Nachrüstsatz für Bildschirmtext kostet derzeit 2.000 DM und soll in etwa einem Jahr für knapp 1.000 DM zu haben sein. Hinzu kommen weitere Peripheriegeräte, wie Heimcomputer, Drucker und Speicher, von denen man sich das große Geschäft erwartet. Ein Geschäft, das man derzeit bereits im Videobereich erzielt.

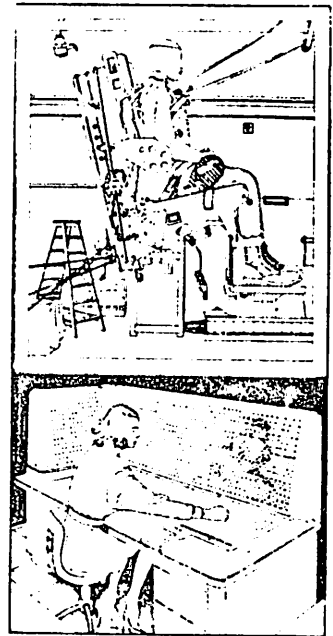
### Nachrichtentechnische Industrie

Die Ausstrahlung vermehrter Fernsehprogramme über Satellit oder Kabel setzt einen Ausbau der technischen Infrastruktur voraus (Schaltzentralen, Breitbandkabel, Satelliten, Antennen, Bodenstationen). Siemens und andere große Firmen versprechen sich damit das große Geschäft der Zukunft. So verbuchte allein IBM einen Riesenauftrag, indem es die Bild-

schirmtext-Computerzentralen errichten wird.

### Deutsche Bundespost

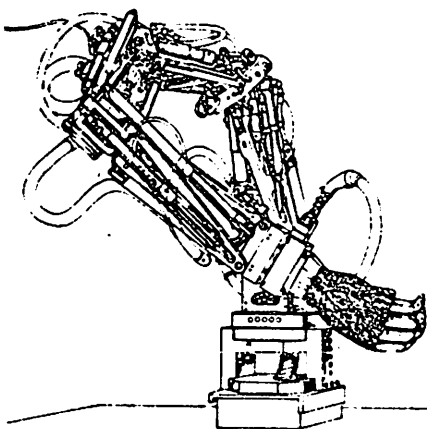
Die Deutsche Bundespost besitzt (bislang) das Fernmel-



demonopol und somit eine große Entscheidungsmacht bei der Einführung neuer Telekommunikationsdienste. Sie hat diese Macht bislang immer dazu genutzt eine Vorreiterrolle in Sachen "Neue Medien" zu übernehmen. Bereits unter der alten SPD/FDP Regierung verkabelte die Post knapp ein Drittel aller Haushalte. Mit dem neuen Postminister Schwarz-Schilling wird Westdeutschlands größter Arbeitgeber grünes Licht für das Fernmeldehandwerk, der Elektroindustrie und dem Tiefbau geben. Hunderte von Millionen Mark sollen in den nächsten Jahren investiert werden, der "Investitionsstau" soll beseitigt werden.

### Interesse an der Rationalisierung der Informationsarbeit

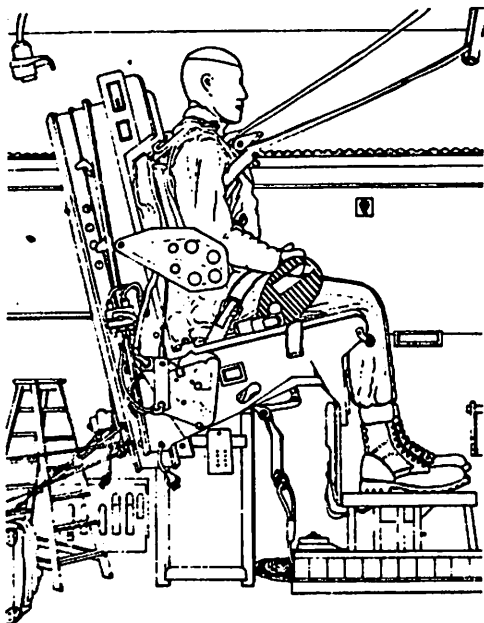
Neben den Herstellern und Betreibern gibt es eine Vielzahl von möglichen Anwendern, die an der Einfüh-



rung der "Neuen Medien" interessiert sind. Die elektronische Datenverarbeitung gewinnt in der Wirtschaft und in den einzelnen Betrieben eine immer größere Bedeutung. Rationalisierung, d.h. "Einsparung" von Arbeitsplätzen, erreicht man kaum noch über mehr Maschinen im Produktionsbereich als vielmehr im Verwaltungs- und Vertriebssektor. Breitbandkabel, die nebenbei auch mehr Fernsehprogramme und neue interaktive Dienste in das Wohnzimmer bringen, gewährleisten den Austausch großer Datenmengen über weite Entfernungen. So wird die

Möglichkeit zu "Heimarbeit" verstärkt.

Die Kosten der Verkabelungen trägt die Allgemeinheit, spricht der einzelne Haushalt. Vertriebsgesellschaften werden ihre Kataloge preiswerter und schneller über den Bildschirm an die Kunden bringen; Geldinstitute sparen Zweigstellen ein, denn das Konto wird via Bildschirm geführt und Urlaubsreisen werden gleich von zu Hause aus gebucht.



Bislang haben Landesregierung, NRW-Rundfunkanstalten, Bundespost und die Kommune als Betreiber des geplanten Kabelprojekts in Dortmund keine Informationen herausgerückt, die fair über die abzusehenden Folgen (Nutzung, Schäden) für die Betroffenen aufklärt. Seit dem Beschluß der KtK, die "Neuen Medien" in geschäftskommunikativen und medienpolitischen Vorläufern zu testen, laufen Vorbereitungen dazu für die Rundfunkkonsumenten verdeckt ab. In Dortmund, neben München, Mannheim, Ludwigshafen und Berlin, Standorte der geplanten Kabelpilotprojekte, hat sich die Bürgerinitiative "Stop Kabelfernsehen" gegründet, deren Einschätzung der folgende Text wiedergibt.

Die Stadt Dortmund ließ sich im Sommer 1982 selbst auf eine Flugblattaktion unserer BI mit der Aufforderung an die Dortmunder Bevölkerung,

sich von den Behörden über die Planung intensiv informieren zu lassen, nicht ein. Über 100 Anrufe bei dem zuständigen Sachbearbeiter (wie auch eine Reihe von Nachfragen bei uns) konnten die Stadt nicht dazu bringen, ihre hartnäckige Verschwiegenheit zu durchbrechen.

Sporadisch berichten Pressemidien mit unterschiedlich kritischer Beleuchtung über die Einführung der sogenannten "Neuen Medien" mit Hilfe der Einstiegsdrogen Kabelfernsehen und den schon längst auf Dauer angelegten Bildschirmtext-"Feldversuchen".

Erst seit Anfang 1983 gibt das Landespresse- und Informationsamt eine Werbezeitung für das Dortmunder Projekt mit dem Titel "Kabel-Test" heraus. Parallel zu der von der Bundespost überregional gestarteten Anzeigenkampagne für die Verkabelung werden dabei die Bürger im Unklaren darüber gelassen, welche sozial- und medienpolitischen Konsequenzen Verkabelung und bald schon allgegenwärtiger blindwütiger Einsatz von Computermedien nach sich ziehen.

Die Bundespost macht nicht einmal Halt vor der - arbeitsmarktpolitisch gesehen - nur noch als kriminell einzustufenden, bewußten Falschinformation

Kabelfernsehen schafft Arbeitsplätze! Die Kabel- und Geräteindustrie arbeitet heutzutage schon viel zu lohnkostensparend, als daß sie überhaupt noch massenweise Arbeitnehmer zusätzlich einsetzen könnte. Wer behauptet, diese Projekte schüfen Arbeitsplätze, ohne zu sagen, daß nach deren breiter Einführung Millionen von Arbeitsplätzen gefährdet sind, macht sich des Betrugs an der arbeitenden Bevölkerung mit-schuldig.

Die entscheidenden Auswüchse dieser "Neuen Medien" werden den Bürgern nach wie vor verschwiegen:

- Neben der fehlenden Vorinformation wurde niemand gefragt, ob er mehr Fernsehen, mehr technische Kommunikation, mehr Werbung, mehr Vereinsamung im Alltag wünscht.

- Die Kosten dieser Projekte kann und soll langfristig nur der Fernsehzuschauer selbst tragen. Wie teuer die Verwirklichung der Kabelpläne ist, wird nicht mehr veröffentlicht. Hier werden öffentliche Gelder in Investitionen gespeist, nach deren Einführung niemand - außer einer kleinen, aber finanzkräftigen Lobby



### Kein Kommerz auf Megahertz

#### Warum wir freie Radios brauchen

Im Laufe der letzten Jahre sind vielerorts freie Radiosender entstanden, die versuchen, das alte Medium Radio neu zu nutzen. Ihr Ziel ist es, unterbliebene Nachrichten im lokalen Raum zu verbreiten und den Hörerinnen und Hörern direkt zugänglich zu machen. Gegen die Meinungsmache von oben setzen sie die Meinungsbildung von unten.

Bei diesem Versuch werden ihnen immer wieder Steine in den Weg gelegt. Besonders in Bayern scheinen Freie Radios verboten zu sein. Die monatelangen, aufwendigen Verfolgungsmaßnahmen, die dem Erlanger Radio Querfunk das alternative Handwerk legen sollten, sind ein krasses Beispiel. Im Oktober 1982 hielt der Nürnberger Staatsanwalt Hubmann - bekannt aus Funk, Fernsehen und den KOMM-Prozessen - seine Stunde für gekommen. Vier Wohnungen wurden durchsucht, fünf Personen festgenommen, einer wurde für zehn Tage in Haft behalten. Obwohl Staatsanwalt Hubmann in der Presse hatte verkünden lassen, schon das Hören Freier Radios sei strafbar und führe "zum Einzug der Empfangsgeräte", ließen sich die Hörerinnen und Hörer von Radio Querfunk nicht einschüchtern. Ein Rechtshilfeausschuß wurde gebildet. In Erlangen fand eine Demonstration gegen die Kriminalaktionen und für Freie Radios statt. Die bundesdeutschen Freien Radios und die im Dezember

1982 gegründete Assoziation Freier Radios bemühen sich, auf der Grundlage ihrer praktizierten Kritik Möglichkeiten und Auswirkungen eines "anderen" Umganges mit dem Radio herauszuarbeiten; das gleichzeitig auch immer in der Absicht, den Kommerzfunkplanern etwas entgegenzusetzen, praktischer und programmatischer Gegenfunk.

Auf diesem Hintergrund wurden im Sommer 1982 die ersten Schritte zur Gründung eines Freien Rundfunkrates getan. Der Freie Rundfunkrat ist eine Gruppe bewandelter, betroffener und bekannter Medienleute, die die Ideen und Aktivitäten der Freien Radios im Rahmen der Freiburger Thesen unterstützen und weiterentwickeln wollen.

Erlangen ist der Schnittpunkt: nicht in einer der Metropolen, sondern dezentral, wie es sich für Freie Radios gehört, findet am 16. April 1983 ab 16 Uhr

im Erlanger Redoutensaal

am Theaterplatz die erste öffentliche Großveranstaltung der Freien Radios in der Bundesrepublik statt. Motto: Kein Kommerz auf Megahertz - für eine Freigabe des Äthers zur nichtkommerziellen Nutzung. Musik, Arbeiterradio, Erfahrungen mit Radio Solidarnosc, Pro und Contra Freier Radios, Vorstellung des Freien Rundfunkrates, Musik . . .

Auf Wiedersehen am  
16. April in Erlangen

Assoziation Freier Radios  
Bremer Str. 57  
4400 Münster

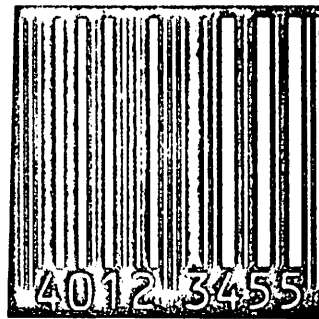
Keine staatliche Maßnahme hat in den letzten Jahren einen solchen breiten Widerstand in der Bevölkerung hervorgerufen wie die geplante Volkszählung. Informationsveranstaltungen örtlicher Boykottinitiativen sind in allen Städten abgelaufen, der Staat reagierte mit einer Propagandakampagne in Hörfunk und Fernsehen. Die Boykotteure sind sich sicher, daß ähnlich wie in anderen Ländern (Niederlande, Schweiz) diese Volksaushorchung zum Scheitern verurteilt ist. Da der Staat auf eine umfassende und präzise Erhebung Wert legt, reichen bereits 2% der Bevölkerung aus, eine wissenschaftliche Auswertung unmöglich zu machen. Wir dokumentieren in diesem Heft den gesamten Wohnungs- und Haushaltsbogen, geben vorweg einen Kurzbericht über die erste Informationsveranstaltung im Kolpinghaus und zeigen in einem Kommentar den Zusammenhang zwischen Volkszählung und "Neue Medien" auf.

Daß die Volkszählung '83 im Moment eines der heißesten politischen Eisen ist, zeigte sich am 10.3. auf der - von der Recklinghäuser Volkszählungsinitiative (VOBO) -organisierten Informationsveranstaltung.

In dem mit ca. 200 Personen überfüllten Saal des Kolpinghauses standen zwei Referate im Mittelpunkt des Abends. Norbert Reichling, Mitarbeiter des Bildungswerks Humanistische Union, informierte über die Volkszählung, die Möglichkeiten sie zu boykottieren, und daraus folgende rechtliche Konsequenzen.

Erich Behrendt, Mitarbeiter des Holzwurm, referierte über das Umfeld der Volkszählung, insbesondere über die "Neuen Medien" und schon existierende Überwachungssysteme bei der Wirtschaft und bei den Sicherheitsorganen.

Die Konzeption des Abends sah danach Fragen aus dem Publikum und eine inhaltliche Diskussion vor. Die Fragen drehten sich vor allem um die rechtlichen Aspekte, Bei diesem Punkt wurde deutlich, daß noch große Unsicherheiten bestehen, da die juristischen Reaktionen auf einen Boykott nicht exakt vorauszusagen sind.



Verwunderlich war, daß keine inhaltliche Diskussion stattfand. Das mag daran gelegen haben, daß die große Mehrheit der Anwesenden schon mit einer klar negativen Einstellung zur Volkszählung zu der Veranstaltung gekommen war, und sich nun nur noch über die konkreten Folgen ihrer Entscheidung informieren wollte.

Die Recklinghäuser VOBO's werden sich nun darum bemühen müssen, die große Resonanz der Veranstaltung für die Weiterarbeit zu nutzen. Konkret bedeutet das, daß sich möglichst viele Boykotteure auch an der VOBO-

Initiative beteiligen, um ein gemeinsames Handeln und gegenseitige Solidarität sicherzustellen.

Kontaktadresse: Buchladen  
Attatroll, Auf dem Graben  
2; tägl. 14 bis 18.30 Uhr,  
samstags 10 bis 14 Uhr

Gruppentreffen: jeden Freitag  
um 20 Uhr im Autonomem  
Zentrum, Auf dem Graben 2

Volkszählung '83

# Wohnungs- und Haushaltsbogen

## mit Gebäudeangaben

**Bitte beachten Sie folgende Hinweise:**

**Stichtag** für die Zählung ist der **27. April 1983**.

Für **jeden Haushalt** ist ein Wohnungs- und Haushaltsbogen anzulegen. Zu einem Haushalt zählen alle Personen, die in einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft zusammen leben. Einen eigenen Haushalt bilden auch Personen, die für sich allein wohnen und wirtschaften, sowie Untermieter.

Der **Wohnungsbogen** enthält im unteren, **grün umrandeten** Abschnitt auch noch **Fragen zum Gebäude**. Diese Fragen sind nur für Gebäude mit Wohnraum zu beantworten.

Bei **Haushalten mit mehr als 5 Personen** ist ein **weiterer Wohnungs- und Haushaltsbogen** anzulegen. Vergessen Sie bitte nicht, auch dort die **Anschrift** sowie die **Anzahl aller Personen** im Haushalt einzutragen. Sie brauchen aber den **Wohnungsbogen** nicht noch einmal auszufüllen. Im **Haushaltsbogen** tragen Sie bitte die **6. Person** als 1. Person, die **7. Person** als 2. Person ein usw..

Für **jede zum Haushalt gehörende Person** ist im Haushaltsbogen eine **eigene Spalte** auszufüllen, beispielsweise auch für Säuglinge, Hausgehilfinnen und Personen mit weiterer Wohnung oder Unterkunft/Zimmer (z. B. auswärts wohnende Erwerbstätige, Schüler, Studenten, Wehrdienstleistende, Zivildienstleistende), auch wenn sie am Tage der Zählung nicht anwesend sind.

**Personen mit mehr als einer Wohnung oder Unterkunft / Zimmer** in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) sind an **jedem Wohnsitz** in einen Wohnungs- und Haushaltsbogen einzutragen.

**Bewohner von Wohnheimen** füllen sowohl einen **Wohnungs-** als auch einen **Haushaltsbogen** aus.

**Personen in Anstalten**, die keinen eigenen Haushalt führen, brauchen **nur** die Fragen im **Haushaltsbogen** zu beantworten.

Wird eine Wohnung **ausschließlich gewerblich** genutzt, so ist **kein** Wohnungs- und Haushaltsbogen auszufüllen.

Der **Zähler** ist verpflichtet festzustellen, ob alle erforderlichen Angaben gemacht worden sind.

### Rechtsgrundlage:

Gesetz über eine Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1983) vom 25. 3. 1982 (Bundesgesetzblatt I S. 369) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (BStatG) vom 14. 3. 1980 (Bundesgesetzblatt I S. 289). Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 5 Volkszählungsgesetz 1983 in Verbindung mit § 10 BStatG.

Dem Datenschutz und der statistischen Geheimhaltung wird voll Rechnung getragen. Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 11 BStatG grundsätzlich geheimgehalten und dürfen nur den in § 9 Volkszählungsgesetz 1983 genannten Stellen zugänglich gemacht werden. Weitere Informationen zur Auskunftspflicht und zur statistischen Geheimhaltung entnehmen Sie bitte der letzten Seite des Fragebogens.

Anzahl der Personen im Haushalt

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Anschrift des Haushalts

Name

--

Vorname

--

Straße/Hausnummer

--

Postleitzahl (PLZ) Gemeinde

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Telefon-Nr. mit Vorwahl

--

**Bitte nur  
Bleistift  
benutzen!**

**Bitte die Blätter nicht  
knicken und nicht  
voneinander trennen!  
(Die Blätter werden  
maschinell gelesen!)**





# Wohnungsbogen

mit Gebäudeangaben

BA 2

EK-Nr.

Kenn-Nr 23 302 605

Untermieter haben auf dieser Seite nur die Fragen 1c und 2 zu markieren. Ist jedoch die gesamte Wohnung an mehrere Untermieter vermietet (total untervermietete Wohnung), so müssen von einem dieser Untermieter auch die Fragen 5-10 beantwortet werden. Von jedem Untermieter ist außerdem ein Haushaltsbogen auszufüllen.

**Wohnheim:** Sind Räume von mehreren Personen belegt, die keinen gemeinsamen Haushalt führen, so beantwortet auf dieser Seite eine Person die Fragen 1-10, die übrige(n) nur die Fragen 1 und 2. Von jedem Bewohner eines Wohnheimes ist außerdem der Haushaltsbogen auszufüllen.

Für eine leerstehende Wohnung sind vom Gebäudeeigentümer oder dessen Vertreter die Fragen 5, 6a, 7, 8, 9 und folgende Frage zu beantworten:

Sell wie vielen Monaten steht die Wohnung leer? bis 3 . . . 7-12 . . .  
4-6 . . . 13 od. mehr . . .

## Wohnungsangaben

### FÜR ALLE HAUSHALTE

- 1. Bewohnen Sie die Wohnung/Räume als
  - a) Eigentümer, Mit-eigentümer oder Kaufanwärter . . .
  - b) Hauptmieter, Altenteiler, Wohnheimbewohner . . .
  - c) Untermieter . . .
- 2. Sind Sie Angehöriger ausländischer Streitkräfte oder diplomatischer, berufs-konsularischer Vertretungen? ja . . . nein . . .

### FÜR EIGENTÜMER, HAUPTMIETER

- 3. Ist die Wohnung eine Freizeithaus? ja . . . nein . . .
- 4. Wann ist der Haushalt in diese Wohnung eingezogen?
  - vor 1970 . . .
  - 1970-1974 . . .
  - Bitte Angaben für das am längsten hier wohnende Haushaltsmitglied
  - 1975-1980 . . .
  - 1981 . . .
  - 1982 . . .
  - 1983 . . .

- 5. Hat die Wohnung
  - Küche/Wohnküche . . .
  - Kochnische/Kochschrank . . .
  - Toilette (innerhalb der Wohnung) . . .
  - Bad/Dusche . . .

- 6. Wird die Wohnung überwiegend beheizt mit
  - Fern-, Blockheizung . . .
  - Zentralheizung . . .
  - Etagenheizung . . .
  - Einzel- od. Mehrraumöfen (auch Elektropeicher) . . .

- 7. Welcher Brennstoff, welche Wärmequelle wird verwendet?
  - Gas . . .
  - Heizöl . . .
  - Strom . . .
  - Kohle, Holz usw. . .
  - Fernwärme . . .
  - Solarzellen, Wärmepumpe . . .

Mehrfache Antworten möglich!

### FÜR EIGENTÜMER, HAUPTMIETER

- 8. Wie viele Räume haben mindestens 6 Quadratmeter?
  - (ohne Küche, Bad, Toilette, Flur)
  - 1 . . . 4 . . . 7 . . .
  - 2 . . . 5 . . . 8 . . .
  - 3 . . . 6 . . . 9 od. mehr . . .
- 9. Falls darunter untervermietete oder gewerblich genutzte Räume sind:
  - a) Anzahl der untervermieteten Räume 1 . . . 2 . . . 3 od. mehr . . .
  - b) Anzahl der gewerblich genutzten Räume 1 . . . 2 . . . 3 od. mehr . . .

- 10. Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung?
  - (einschl. Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarden u. ä. sowie untervermieteter oder gewerblich genutzter Räume in der Wohnung)
  - volle m<sup>2</sup>

- 11. Ist die Wohnung mit Mitteln aus öffentlichen Haushalten gefördert? ja . . . nein . . .
- 12. Ist in der Wohnung Telefonanschluß? ja . . . nein . . .

### FÜR HAUPTMIETER

- 13. Wie hoch ist die Monatsmiete?
  - Zur Miete rechnen auch die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausbeleuchtung, Schornsteinreinigung.
  - Nicht zur Miete rechnen Umlagen für Zentralheizung, Warmwasserversorg., Garagenmiete, Untermieterzuschlag, Zuschlag für Möblierung.
  - volle DM
- 14. a) Handelt es sich um eine Dienst-, Werk-, Hausmeister-, Stiftswohnung, Betriebs- oder Geschäftsmietwohnung? ja . . . nein . . .
- b) Ist die Wohnung vom Eigentümer verbilligt, kostenlos überlassen oder ist die Miete wegen finanzieller Vorteilen (z. B. Mietdarlehen) ermäßigt? ja . . . nein . . .

Bitte nur Bleistift benutzen!

Bei \* bitte Erläuterungen auf der gegenüberliegenden Seite beachten!

Gebäudeangaben: Bitte nur ausfüllen, wenn Sie Eigentümer, dessen Vertreter oder Verwalter dieses Gebäudes sind!

### Gebäudeart

- Wohngebäude (Gebäude mindestens zur Hälfte für Wohnzwecke genutzt) . . .
- sonstiges Gebäude mit Wohnraum . . .
- bewohnte Unterkunft (z. B. Baracke) . . .
- Wer ist Eigentümer, Kaufanwärter bzw. Erbbauberechtigter des Gebäudes?
  - Einzelperson oder Ehepaar, Erbengemeinschaft oder ähnliche Personengemeinschaft . . .
  - Gemeinschaft von Wohnungseigentümern (nur bei Eigentumswohnungen) . . .
  - gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, Wohnungsbaugenossenschaft oder Organ der staatl. Wohnungspolitik . . .
  - freies Wohnungsunternehmen . . .
  - sonstiger Eigentümer . . .

### Baujahr des Gebäudes

- (Jahr der Bezugsterigstellung)
- bis 1900 . . . 64 . . . 74 . . .
- 1901-18 . . . 65 . . . 75 . . .
- 1919-48 . . . 66 . . . 76 . . .
- Bei Erweiterungs- und Umbauten ist das ursprüngliche Baujahr anzugeben, bei Wiederaufbau nach Totalschaden das Jahr des Wiederaufbaus.
- 1949-57 . . . 67 . . . 77 . . .
- 1958 . . . 68 . . . 78 . . .
- 59 . . . 69 . . . 79 . . .
- 60 . . . 70 . . . 80 . . .
- 61 . . . 71 . . . 81 . . .
- 62 . . . 72 . . . 82 . . .
- 63 . . . 73 . . . 83 . . .

- 15. Sind Wohnungen im Gebäude mit Mitteln aus öffentlichen Haushalten gefördert?
  - (nur Erster Forderungsweg)
  - keine . . .
  - alle . . .
  - nur ein Teil . . .

Nur vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW auszufüllen!

# Haushaltsbogen

BA 3

EK-Nr.

Kenn-Nr. 2833028-1983

## Verzeichnis aller zum Haushalt gehörenden Personen:

1. Person Name	2. Person Name	3. Person Name	4. Person Name	5. Person Name
Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname
<b>1</b> Geburtsdatum Tag Monat Jahr	Tag Monat Jahr	Tag Monat Jahr	Tag Monat Jahr	Tag Monat Jahr

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
<b>2</b> Geschlecht	männlich	•	•	•	•
	weiblich	•	•	•	•
<b>3</b> Familienstand	ledig	•	•	•	•
	verheiratet	•	•	•	•
	verwitwet	•	•	•	•
	geschieden	•	•	•	•
<b>4</b> Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft	Römisch-katholische Kirche	•	•	•	•
	Evangelische Kirche	•	•	•	•
	Evangelische Freikirche	•	•	•	•
	Jüdische Religionsgemeinschaft	•	•	•	•
	andere Religionsgemeinschaft	•	•	•	•
	keiner Religionsgemeinschaft zugehörig	•	•	•	•
<b>5</b> Staatsangehörigkeit	deutsch	•	•	•	•
	nicht deutsch	•	•	•	•
<b>6</b> Wird außer der hiesigen Wohnung noch eine weitere Wohnung (Unterkunft/ Zimmer) in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) bewohnt?	ja	•	•	•	•
	nein	•	•	•	•
Falls ja: a) Für Verheiratete, die nicht dauernd getrennt leben: Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie?	ja	•	•	•	•
	nein	•	•	•	•
b) Für alle übrigen Personen: Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung?	ja	•	•	•	•
	nein	•	•	•	•
c) Außerdem für Erwerbstätige, Schüler/Studenten: Gehen Sie vorwiegend von der hiesigen Wohnung aus zur Arbeit oder Schule/Hochschule?	ja	•	•	•	•
	nein	•	•	•	•
<b>7</b> Welche Person ist	erwerbstätig <sup>1)</sup> <input type="checkbox"/> über 36 Std. <sup>2)</sup> in der Woche (Vollzeit)	•	•	•	•
	<input type="checkbox"/> bis zu 36 Std. <sup>2)</sup> in der Woche (Teilzeit)	•	•	•	•
	arbeitslos, arbeitssuchend	•	•	•	•
	nicht erwerbstätig	•	•	•	•
	Hausfrau	•	•	•	•
	Schüler, Student	•	•	•	•
<b>8</b> Überwiegender Lebensunterhalt jeder Person	Erwerbs-, Berufstätigkeit	•	•	•	•
	Arbeitslosengeld, -hilfe	•	•	•	•
	eigene Rente, Pension	•	•	•	•
	Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	•	•	•	•
	eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Anteil	•	•	•	•
	sonstige Unterstützungen (z. B. Sozialhilfe, BAföG)	•	•	•	•
<b>9</b> Zur Zeit tätig als	Facharbeiter, Geselle, Vorarbeiter	•	•	•	•
	sonstiger Arbeiter	•	•	•	•
	Angestellter	•	•	•	•
	Auszubildender (Lehrling) <input type="checkbox"/> gewerblich	•	•	•	•
	<input type="checkbox"/> kaufm./techn.	•	•	•	•
	Beamter, Richter, Beamtenanwärter, Soldat, Zivildienstleistender	•	•	•	•
	Selbständiger <input type="checkbox"/> ohne bezahlte Beschäftigte	•	•	•	•
	<input type="checkbox"/> mit bezahlten Beschäftigten	•	•	•	•
	mithelfender Familienangehöriger	•	•	•	•
<b>10</b> Falls noch eine weitere Erwerbstätigkeit ausgeübt wird, handelt es sich um eine	landwirtschaftliche Tätigkeit	•	•	•	•
	sonstige Erwerbstätigkeit	•	•	•	•
<b>11</b> Allgemeiner Schulabschluss	Volksschule, Hauptschule	•	•	•	•
	Realschule oder gleichw. Abschluß (z.B. Mittlere Reife, Fachschulreife)	•	•	•	•
	Hochschulreife (Abitur), Fachhochschulreife	•	•	•	•
<b>12</b> Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule	Berufsschule	•	•	•	•
	Berufsfachschule (z. B. Handels-, Verwaltungsschule)	•	•	•	•
	Fachschule	•	•	•	•
	Fachhochschule (Ing.-Schule, höhere Fachschule)	•	•	•	•
	Hochschule (einschl. Lehrerbildung)	•	•	•	•

FÜR ALLE PERSONEN

FÜR ERWERBSTÄTIGE

FÜR PERSONEN mit Schulabschluss

Bitte nur Bleistift benutzen!

Bei \* bitte Erläuterungen auf dem Einlegeblatt beachten!

Mehrfache Antworten je Person möglich!

<sup>1)</sup> Auch Landwirt, mithelfender Familienangeh., Auszubildender, Soldat, Zivildienstleistender

<sup>2)</sup> Maßgebend ist die normalerweise in der Woche geleistete Arbeitszeit

siehe auch Frage 14

# Haushaltsbogen

JA 4

EK Nr

Kenn-Nr

23-302-605

1. Person Vorname      2. Person Vorname      3. Person Vorname      4. Person Vorname      5. Person Vorname

FÜR PERSONEN über 14 Jahre

\* 13 Falls eine praktische Berufsausbildung (z. B. Lehre) abgeschlossen wurde:

a) Auf welchen Lehrberuf bezog sich diese Ausbildung?

b) Dauer dieser Ausbildg.:  Jahre

b) Dauer dieser Ausbildg.  Jahre

b) Dauer dieser Ausbildg.:  Jahre

b) Dauer dieser Ausbildg.:  Jahre

b) Dauer dieser Ausbildg.  Jahre

\* 14 Falls ein Abschluß an einer Berufsfach-, Fach-, Fachhoch-, Hochschule vorliegt: Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses (siehe auch Frage 12)

\* 15 Geschäftszweig/Branche: Zu welchem Geschäftszweig (Wirtschaftszweig, Branche, Behörde) gehört der Betrieb (Firma, Dienststelle), in dem Sie tätig sind?

FÜR ERWERBSTÄTIGE

\* 16 Ausgeübte Tätigkeit: Welche Tätigkeit, welchen Beruf (bei Beamten zusätzlich Amtsbezeichnung) üben Sie aus?

Stichwortartige Beschreibung dieser Tätigkeit:

\* 17 Name und Anschrift der Arbeitsstätte/Schule/Hochschule: (Bitte vollständige Angaben einschl. Gemeindeteil, Straße/Hausnummer)

Name:

Name:

Name:

Name:

Name:

Straße/Hausnummer:

Straße/Hausnummer:

Straße/Hausnummer:

Straße/Hausnummer:

Straße/Hausnummer:

PLZ Gemeinde:

PLZ Gemeinde:

PLZ Gemeinde:

PLZ Gemeinde:

PLZ Gemeinde:

Gemeindeteil:

Gemeindeteil:

Gemeindeteil:

Gemeindeteil:

Gemeindeteil:

FÜR ERWERBSTÄTIGE sowie SCHÜLER/STUDENTEN

\* 18 Hauptsächlich benutztes Verkehrsmittel auf dem Hinweg zur Arbeit oder Schule/Hochschule (langste Wegstrecke)

kein Verkehrsmittel (zu Fuß), Fahrrad

Pkw, Motorrad, Moped, Mota

U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn

Eisenbahn

Bus sonstige öffentl. Verkehrsmittel

1. Person 2. Person 3. Person 4. Person 5. Person

\* 19 Normalerweise für den Hinweg zur Arbeit oder Schule/Hochschule benötigte Zeit

entfällt, da auf gleichem Grundstück

unter 15 Minuten

15 bis unter 30 Minuten

30 bis unter 45 Minuten

45 bis unter 60 Minuten

60 Minuten und mehr

FÜR PERSONEN in Anstalten, Heimen, Wohnheimen u. ä.

20 Gehören Sie zum Personal (einschl. Angehörige) oder sind Sie Insasse

Nur vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW auszufüllen!

1.  
2.  
3.  
4.  
5.

Erich Behrendt

"Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seiner Stadt."

Lukas 1.2.

Die Sammlung von Daten und ihre Weiterverarbeitung gewinnt in unserer Gesellschaft eine immer größer werdende Bedeutung. Ob bei der Arbeit im Betrieb, in den Verwaltungen oder in der Wissenschaft - überall werden zunehmend Computer eingesetzt, die wahre Informationslawinen bearbeiten können. Waren es bislang Maschinen, die die menschliche Arbeitskraft in vielen Bereichen überflüssig machten, so sind die neuen Apparaturen leiser, kaum sichtbar und nicht nur für den Laien noch weniger verstehbar.

Die Verfügungsgewalt über elektronische Datenverarbeitungsanlagen und über Informationen wird von entscheidender Bedeutung, wenn man Macht und Herrschaft behalten oder ausbauen will. Die sogenannte "Volkszählung" sammelt die Daten - Informationstechnologien gewährleisten die "angemessene" Auswertung.

Der "normale" Bürger verfügt nicht über die Informationen, und er besitzt auch nicht die Auswertungsapparate. Es bleibt dem Staat und den großen Wirtschaftsunternehmen überlassen (z.B. über Markforschungsinstitute), die Daten zu verwerten. Wie man das macht, zeigt besonders deutlich die Arbeit des Bundeskriminalamtes, das zunehmend Dateien anlegt und mittlerweile ein in der Welt beispielloses Computernetz installiert hat, in dem Millionen von Menschen gespeichert sind.

Noch sind die Herrschenden in unserem Land gezwungen, "Zähler" von Haustür zu Haustür zu schicken, um die Voraussetzungen für den gläsernen Menschen zu schaffen. Mit einer bundesweiten Verkabelung, die nebenbei auch mehr Fernsehprogramme mit sich bringen wird, wird dies für die Zukunft überflüssig.

Die "Neuen Medien" liefern zum einen neue Daten (z.B. so über Warenbestellungen, Kontostände, usw. über Btx) und zum anderen die notwendige Infrastruktur, um den gewaltigen Datenaustausch zu Verknüpfungszwecken überhaupt erst gewährleisten zu können.

Parallel zur Einführung von Bildschirmtext im Herbst diesen Jahres schafft die Deutsche Bundespost über einheitliche Regeln (Protokollsätze) die Voraussetzung, daß die einzelnen Computersysteme bei Staat und Wirtschaft reibungslos untereinander "kommunizieren" können. Oder wie es ein Wissenschaftler formulierte:

Über die Breitbandverkabelung wird auch das technische Übertragungsmedium zum Austausch von Daten geschaffen. "Volkszählung", "Neue Medien" wie Bildschirmtext, Karteien der Ämter und Betriebe, "Sicherheitsdienste" - sie liefern die Daten, die über Kabel in Computer zusammengeführt werden und den Bürger zum gläsernen Menschen degradieren.

Berücksichtigt man diese umfassende Dimension der "Volksaushorchung" so ist ein Boykott die einzig sinnvolle Erwiderung. Und Boykott kann nur heißen, sämtliche Fragen nicht zu beantworten, denn jede einzelne Information kann im Zusammenhang mit anderen Daten gefährlich werden. Es hilft auch nicht, den Namen, Anschriften und Telefonteil abzutrennen und die entsprechenden computerlesbaren Kennzeichen unkenntlich zu machen. Moderne statistische Auswertungsverfahren ermöglichen die Rückführung der einzelnen Angaben auf einzelne Personen.

Das Bundeskriminalamt und andere "Sicherheitsdienste" zeigen seit Jahren deutlich auf, welch ein Mißbrauch durch "Lauschangriffe", "Personenüberprüfungen", angeblicher "Terroristenfahndung" getrieben wird. Millionen von Menschen durchwandern jährlich die EDV-Systeme, ob als angeblicher Terrorist, Demonstrant, Beamter, Journalist, Gewerkschaftsfunktionär, Kommunist, oder auch Personen, die das "Pech" haben, daß ihre Kinder in einer Wohngemeinschaft leben, der Bruder Kommunist

ist, oder daß man Verwandte in der DDR hat. Ganz zu schweigen von Fehlangaben, die nachweislich in großen Mengen gespeichert und nur schwer zu löschen sind.

Auf all diese Angaben können "normal Sterbliche" nicht zurückgreifen. Staat und die großen Unternehmen benutzen sie wohl nicht deshalb, um festzustellen, daß es an preiswerten Wohnungen in unserem Land fehlt.

"Dem technokratischen Herrschaftsapparat von heute, dem technokratischen Mörder von heute ist die allein durch politischen Klassenkampf zu erreichende Menschenwürde eine ihn bedrohende Sache. Und wie grauenhaft "leicht" es heute den Herrschenden fällt, politischen Widerstand zu kriminalisieren, Einzelpersonen permanent zu "observieren" oder zu "psychatrisieren", wie grauenhaft "leicht" es denen vom individuellen Terror fällt, die Maschinenpistole "laufen zu lassen".

Sich dagegen selbst zu verändern, glaubwürdig zu werden, Menschen zu überzeugen und den verschiedensten Formen von Ausbeutung und Terror entgegenzuwirken, das mag in manchen Augenblicken ungeheuer schwer erscheinen. Und dennoch gibt es dazu keine Alternative".

Rudi Dutschke in einem Leserbrief an die "Frankfurter Rundschau" vom 28.9.-1977

---

*Der Fußgänger*

---



Hinauszugehen in die Stille hinein, die Stadt um acht Uhr an einem nebligen Abend im November, den Fuß auf den buckligen Beton zu setzen, über grasbewachsene Risse hinwegzutreten und, die Hände in den Taschen, dahinzuwandern durch die Stille, das war Mr. Leonard Meads Lieblingsbeschäftigung. Dann stand er an der Ecke einer Straßenkreuzung und spähte die langen mondbeschienenen Gehsteig-Avenuen in vier Richtungen hinunter; er war allein auf dieser Welt des Jahres 2053 oder so gut wie allein, und wenn er sich dann endgültig für einen Pfad entschieden hatte, schritt er weiter und schickte Formen in die frostige Luft vor sich wie den Rauch einer Zigarre.

Manchmal ging er stundenlang und meilenweit und kehrte erst um Mitternacht nach Hause zurück. Auf seinem Weg sah er die Hütten und Wohnungen mit ihren dunklen Fenstern, und es war beinahe, als ginge er über einen Friedhof und als flackerte hinter den Fenstern der schwache Schimmer von Leuchtkäfern. Graue Gespenster schienen sich plötzlich auf den Innenwänden der Räume zu zeigen, wo ein Vorhang noch nicht vor der Nacht verschlossen war, oder man hörte Flüstern und Gemurmel, wo ein Fenster in einem grabähnlichen Gebäude

noch offenstand.

Dann blieb Mr. Leonard Mead stehen, reckte den Kopf, lauschte, schaute und marschierte weiter, und seine Füße schritten geräuschlos über den holprigen Weg. Denn er hatte vor langer Zeit klugerweise zu Turnschuhen übergewechselt, wenn er durch die Nacht schlenderte, weil die Hunde in immer neuen Gruppen seinen Weg mit ihrem Gebell begeleitet, sobald er harte Sohlen trug, und es konnten Lichter angeknipst werden und Gesichter erscheinen, und die ganze Straße konnte durch eine vorbeigehende einsame Gestalt aufgeschreckt werden - durch ihn selbst am frühen Novemberabend.

An diesem besonderen Abend nun begann er seine Wanderung in westlicher Richtung, zum verdeckten Meer hin. In der Luft lag ein kräftiger kristallener Frost; er schnitt in die Nase und ließ die Lungen auflodern wie einen Weihnachtsbaum im Innern; man spürte richtig, wie das kalte Licht aufglänzte und erlosch, alle Zweige mit unsichtbarem Schnee erfüllt. Er lauschte befriedigt dem leisen Schlurfen seiner weichen Schuhe im Herbstlaub und pfiff zwischen den Zähnen einen kalten lautlosen Pfiff, hob dann und wann so nebenbei ein Blatt auf, untersuchte

## Kurzgeschichte: "Der Fußgänger"

das Nervenmuster im spärlichen Lampenlicht und roch im Weitergehen den rostigen Geruch.

"Hallo, ihr da drinnen", flüsterte er jedem Haus zu beiden Seiten zu, während er vorbeischnitt. "Was gibt's heute abend auf Kanal vier, Kanal sieben, Kanal neun? Wo jagen die Cowboys heran, und seh ich dort auf dem nächsten Hügel nicht die Kavallerie der Vereinigten Staaten zu Hilfe kommen?"

Die Straße war still, lang und leer, und nur sein Schatten bewegte sich wie der Schatten eines Habichts draußen auf dem Land. Wenn er die Augen schloß und ganz still stand, erstarrt, konnte er sich vorstellen, er stehe mitten in der flachen, winterlichen, windlosen Wüste Arizonas - kein Haus im Umkreis von tausend Meilen und nur ausgetrocknete Flußbetten rundumher - die Straßen.

"Wie spät ist es jetzt?" fragte er die Häuser und blickte auf seine Armbanduhr. "Acht Uhr dreißig? Zeit für ein Dutzend erlesener Morde? Ein Quiz? Eine Revue? Einen Komiker, der von der Bühne fällt?"

Kam da nicht leises Gelächter aus einem mondweißen Haus? Er zögerte, ging aber weiter, als er nichts mehr vernahm. Er stolperte über eine ganz besonders unebene Stelle des Gehsteigs. Der Zement verschwand unter Blumen und Gras. In den zehn Jahren seiner Spaziergänge bei Nacht oder bei Tag auf Tausenden von Meilen war er niemals einem anderen Spaziergänger begegnet, nicht einem in der ganzen Zeit.

Er kam an eine stille Kleeblattkreuzung, wo zwei Hauptverbindungsstraßen durch die Stadt führten. Tagsüber brauste hier der Strom der Autos, die Tankstellen waren geöffnet, es

herrschte ein großes Insektengebrumm, ein unaufhörliches Jonglieren um einen kleinen Vorteil im Gewimmel, wenn die Mistkäfer, dünnen Weihrauch aus den Auspuffen knatternd, heimwärts glitten fernen Zielen

zu. Aber jetzt waren diese Landstraßen wie Bäche in der Trockenzeit, Stein und Bett und Mondglanz.

Er schlug eine Seitenstraße ein, um im Bogen nach Hause zurückzukehren. Als er nur noch einen Block von seinem Ziel entfernt war, kam der einsame Wagen plötzlich um eine Ecke und richtete seinen grellen weißen Lichtkegel auf ihn. Er stand wie im Traum, fast wie eine Nachtmotte, betäubt durch den Lichtschein und dann von ihm angezogen.

Eine metallische Stimme rief ihn an: "Bleiben Sie stehen! Bleiben Sie wo Sie sind! Rühren Sie Sich nicht!" Er hielt inne. "Hände hoch!" "Aber..." sagte er. "Hände hoch! Oder wir schießen!"

Die Polizei natürlich, aber was für ein seltenes, unglaubliches Ereignis; die Dreimillionenstadt, hatte doch nur noch ein Polizeiauto, nicht wahr? Vor einem Jahr, im Wahljahr 2051, hatte man die Polizeistreitkräfte von drei Wagen auf einen herabgesetzt; die Verbrechen nahmen ab, man brauchte die Polizei jetzt nicht mehr, bis auf diesen einzigen einsamen Wagen, der unentwegt durch die verlassenen Straßen fuhr.

"Ihr Name," fragte der Polizeiwagen in metallischem Flüsterton. Die Männer drinnen konnte er wegen des hellen Lichts in seinen Augen nicht sehen. "Leonard Mead", sagte er. "Lauter!" "Leonard Mead!" "Geschäftszweig oder Beruf?" "Sie könnten mich wohl einen Schriftsteller nennen."

"Kein Beruf", sagte der Polizeiwagen, als spräche er mit sich selbst. Das Licht hielt ihn fest wie ein Museumsstück mit durch die Brust gespielter Nadel.

"So könnten Sie auch sagen," antwortete Mr. Mead. Er hatte seit Jahren nichts geschrieben. Zeitschriften und Bücher verkauften sich nicht mehr. Jetzt geschieht alles nachts in gruftähnlichen Häusern, dachte er und spann seine Gedanken

fort. In den vom Licht der Fernsehapparate fahl erleuchteten Grüften, in denen die Leute wie Tote saßen; ohne sie jedoch wirklich zu berühren.

"Kein Beruf", sagte die Phonographenstimme zischend. "Was tun Sie hier draußen?" "Ich gehe spazieren", antwortete Leonard Mead. "Spazieren!" "Ich gehe nur spazieren", sagte er schlicht, aber er fühlte wie sein Gesicht kalt wurde.

"Spazieren. Nur spazieren. Spazieren?"

"Ja, Sir."

"Wohin gehen Sie? Wozu?"

"Ich gehe nur an die Luft. Ich gehe, um etwas zu sehen."

"Ihre Adresse!"

"South Saint James Street Nummer elf."

"Sie haben doch Luft in Ihrem Haus, und Sie haben eine Klimaanlage, Mr. Mead?" "Ja."

"Und Sie haben in Ihrem Haus einen Bildschirm zum Sehen?" "Nein."

"Nein?" Eine knisternde Stille trat ein, die in sich schon eine Anklage war.

"Sind Sie verheiratet, Mr. Mead?" "Nein."

"Nicht verheiratet", sagte die Polizeistimme hinter dem feurigen Strahl. Der Mond stand hoch und klar zwischen den Sternen und die Häuser waren grau und still.

## Kurzgeschichte: "Der Fußgänger/Gedichte

"Mich wollte niemand", sagte Leonard Mead lächelnd.

"Reden Sie nur, wenn Sie gefragt werden!" Leonard Mead wartete in der kalten Nacht.

"Sie gehen also nur spazieren, Mr. Mead?" "Ja."

"Aber Sie haben noch nicht erklärt, warum." "Doch wegen der Luft und einfach um spazierenzugehen."

"Haben Sie das schon des öfteren getan?" "Seit Jahren jeden Abend!"

Der Polizeiwagen stand mitten auf der Straße, und seine Radiokehle brummte schwach. "So Mr. Mead", sagte er. "Ist das alles?" fragte dieser höflich.

"Ja", sagte die Stimme.

"Hier schon." Man hörte ein Seufzen, ein Klappen. Die Hintertür sprang weit auf.

"Steigen Sie ein."

"Warten Sie einen Moment, ich habe doch nichts getan!"

"Steigen Sie ein!"

"Ich protestiere!"

"Mr. Mead."

Er ging wie ein Mann, der plötzlich betrunken ist. Als er am Vorderfenster des Wagens vorbeikam, blickte er hinein. Wie er erwartet hatte, saß niemand im Vordersitz, es war überhaupt niemand im Wagen.

"Steigen Sie ein."

Er legte die Hand auf die Tür und spähte auf den Rücksitz - eine kleine Zelle, ein kleines schwarzes Gefängnis mit Gitterstäben. Es roch nach vernietetem Stahl. Es roch nach scharfen Antiseptika; es roch zu sauber und hart und metallisch. Es war nichts Weiches darin.

"Wenn Sie eine Frau hätten, die Ihnen ein Alibi geben könnte", sagte die eiserne Stimme. "Aber..."

"Wohin bringen Sie mich?"

Der Wagen zögerte, oder vielmehr man hörte ein leises Surren und Knacken, als fiel die Information irgendwo, eine Lochkarte nach der anderen, vor Elektronen-Augen herab. "Zum Psychiatrischen Forschungszentrum für regressive Tendenzen."

Er stieg ein. Die Tür schloß sich mit einem dumpfen Schlag. Der Polizeiwagen rollte durch die nächtlichen Straßen und sandte seine trüben Lichter voraus.

Einen Augenblick später kamen sie an einem Haus in einer Straße vorbei, an einem Haus in einer ganzen Stadt von dunklen Häusern, aber in diesem Haus brannten alle elektrischen

Lichter; jedes Fenster war ein greller gelber Schein, viereckig und warm in der kühlen Dunkelheit.

"Das ist mein Haus", sagte Leonard Mead.

Niemand antwortete. Der Wagen fuhr durch das leere Flußbett der Straßen fort und verließ die leeren Straßen mit den leeren Gehsteigen, und von da an war kein Laut, und nichts regte sich mehr in der kalten Novembarnacht.

Ray Bradbury



Noch einmal aufbrechen

Noch einmal aufbrechen

den leim vom hintern gekratzt

den trauerrand von der brille!

noch einmal sich aussetzen

der eigenen wut, der wut der anderen

den fragen, den zweifeln, der gefahr

eines lächelns

noch einmal hinaus aus dem bleiverschlag

all der gewißheiten, hinaus aus diesen

käfigen

aus papier: die versteinerten verhältnisse

das ich-denkmal auf den kopf gestellt

und durch die undichten stellen nach

draußen

geschlüpft, das gesicht an die luft gehalten,

sauerstoff an die haut!

noch einmal platz nehmen

zwischen sämtlichen stühlen

um dran zu rütteln, zu zerren,

an den beinen zu sägen

und faxen zu machen, daß die

mit der ordnung verleimten

glucksend aus ihren rollstühlen kippen

noch einmal fühlen lernen

was das heißt: lieben

was das heißt: nicht

zu hassen

und gerade deswegen

noch einmal den versuch wagen

all die großen und kleinen sesselfurzer

auf den sprungfedern ihrer chefsessel

hüpfen zu lassen hinaus

aus dem fenster der geschichte, denn:

noch einmal aufbrechen

müssen auch die!

Christoph Havers

# WIE ERGEHT ES EINEM AUF DEM SOZIALAMT

Wenn man das erste Mal zum Sozialamt geht, sollte man Geduld und gute Nerven mitbringen. Man wird nämlich meistens nicht so behandelt, wie ein Bürger, der sein gutes Recht in Anspruch nimmt, sondern oft wie ein Bittsteller, den man schnell wieder abwimmeln will. Es wird nach Gründen gesucht, die es dem Sozialamt ermöglichen, keine Sozialhilfe zu zahlen. Nach dem Gesetz sollten die Sachbearbeiter umfassend über die Leistungen beraten. Dies geschieht leider nur in seltenen Fällen. Oft werden berechnete Ansprüche zu Unrecht abgewiesen, mit der Begründung: "Das steht Ihnen nicht zu!"

Dies ist aber nicht allein die Schuld der Beamten. Sie sind zum Teil völlig überlastet und werden von der Stadt angewiesen, möglichst wenig Sozialhilfe zu bewilligen. Dadurch wird Druck auf die Beamten ausgeübt und man kann es ihnen oft nicht anlasten, daß sie nach diesen Anweisungen handeln und möglichst viele Hilfsuchende abwimmeln. Dies ist natürlich kein Grund, sich zurückweisen zu lassen. Wichtig ist, daß man sich eben nicht nach Hause schicken läßt, sondern darauf besteht, daß der Antrag aufgenommen wird.

## Hier ein Beispiel:

Aufgrund von Arbeitslosigkeit mußte ich zum Sozialamt. Nach langem Ausfüllen von Formularen, setzte man meinen Sozialhilfesatz auf

304 DM im Monat fest. Nach einigen Erkundigungen stellte ich fest, daß mein Regelsatz als Haushaltsvorstand 338 DM betragen muß. Bei meinem nächsten Besuch bestand ich auf meinem Anspruch. Der Sachbearbeiter wies mich daraufhin mit einer unverschämten Arroganz zurück, wobei er mir eine unsachgemäße Begründung gab. Mit dem bloßen Hinweis, das schon alles seine "Richtigkeit" hat, wurde ich wieder nach Hause geschickt. Nachdem ich weitere Erkundigungen eingezogen habe, wies ich den Sachbearbeiter auf die Kreisrichtlinien hin. Diesmal wurde mir "etwas energischer" gesagt, daß ich im Unrecht sei. Als ich dem Sachbearbeiter deutlich machte, daß ich auf jeden Fall Widerspruch einlegen werden, wurde ich

erst einmal vor die Tür geschickt. Nach etwa zehn Minuten durfte ich das Zimmer wieder betreten und mußte unterschreiben, daß ich die Sozialhilfe nur darlehensweise erhalte. (Dies wird normalerweise nur bei kurzfristiger Hilfsbedürftigkeit gemacht.) Ob das in meinem Fall zutrifft ist mir z.Z. noch unklar.

Um mich aber nicht so glimpflich davonkommen zu lassen, ließ man mich dann zum Arbeitsamt gehen, um einen Vorschuß zu beantragen. Wer das Arbeitsamt kennt, weiß, daß so etwas nur in Ausnahmefällen gemacht wird. Es dauerte auch nur 2,5 Stunden bis ich endlich an der Reihe war und mir dann ein Schreiben mitgeben lassen mußte, daß ich keinen Vorschuß vom Arbeitsamt bekommen könne. Am nächsten Tag war wieder ein Gang zum Sozialamt fällig ..... Plötzlich bekam ich doch den mir zustehenden Betrag von DM 338.

Sicher geht es vielen Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern ähnlich und wir wollen deshalb eine Selbsthilfegruppe für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger gründen.

Wer an der Arbeit interessiert ist, sollte sich am Montag, den 18. April 83 ab 14 Uhr im Autonomen Zentrum, Auf dem Graben 2, in Recklinghausen, melden.\*\*\*

Petra Diesing und  
Vera Peck



# Holzworm

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

# PROVOZIERT FREIZEIT- CENTER

Wie war das mit den Propheten im eigenen Lande? Ich hab zwar dem Hozwurm nie hellseherische Fähigkeiten zugeschrieben, aber nu isses soweit. Es geht um das Projekt der Gesellschaft "Freizeit und Wohnen", die, wie in der RZ vom 4.3. zu lesen ist, durch einen Aufwand von 5 Millionen DM aus dem beliebten Objekt des Geredes, dem Straßenbahndepot, ein modernes Sport- bzw. Freizeitzentrum machen will.

Schon im Jahre des Herrn 1980 hat der Holzworm darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Umbau des Depots zu einem Jugendzentrum oder ähnlichem um ein lohnendes Objekt handeln würde. Zumal es seinerzeit in Richtung Freizeitgestaltung ein richtiges Vakuum in Recklinghausen gab. Doch wurde damals dieser Idee, seitens des OB's und anderen wichtigen Leuten eine ablehnende Haltung entgegengebracht. Als dann endgültig klar war, daß die Vestische Straßenbahn das Depot aufgeben würde, bemühten sich die Leute von den Ruhrfestspielen darum, in den alten Hallen ihre Werkstätten und eine Probebühne unterzubringen. Aber auch dieser Idee stand man feindlich gegenüber.

Etwas später wurde bekannt, daß das Depot Wohnhäusern weichen sollte. Und man machte sich schon vertraut mit dem Gedanken, neben dem "wirklich schön" anzusehenden Löhrhof-Türmchen einen zweiten, ebenso "wunderschönen" Wohnturm zu erblicken.

Doch dann aus heiterem Himmel, kurz vor der Wahl wird es bekannt, die Herren haben uns mal wieder alle genegert.

Alles tritt so ein wie gewollt, es werden Freizeitmöglichkeiten geboten (wohl schon auf die 35-Stundenwoche hin), die Truppe des Ruhrfestspielhauses kriegt ihre Probebühne, ihre Werkstätten, und sogar der Fundus verläßt sein altes Heim an der Dorstenerstraße. Zwar ist der Träger des Ganzen nicht die Stadt, aber wer hätte das bei der Krisensituation schon erwartet. Außerdem kommen doch noch Wohnungen da hin (25 Einheiten) und eine Disco, halt stimmt nicht, eine Action-Disco, was zum Teufel das auch sein mag. Na wer sagt's denn, läuft doch alles wie es soll, oder?

Recklinghausen



Anzeige

Wir haben den direkten Draht\*. Wir sagen Ihnen heute, was gestern passiert ist, was morgen passiert, was in drei Jahren passiert!

**DESHALB SCHNELL EIN ABO BESTELLEN !!!**

*Wenn Du schnell bist, schaffst Du es noch vor 1800 Uhr. Also sofort los!!!*

Einfach DM 17 auf das Konto 1891 bei der Stadtsparkasse RE überweisen (BLZ 42 65 00 30) und zwölf Ausgaben kommen frei ins Haus. (Widerruf innerhalb von sieben Tagen)

**Holzworm  
Stadtzeitung**  
AUF DEM GRABEN 2  
4350 RECKLINGHAUSEN  
TEL. (0 23 61) 1 56 98

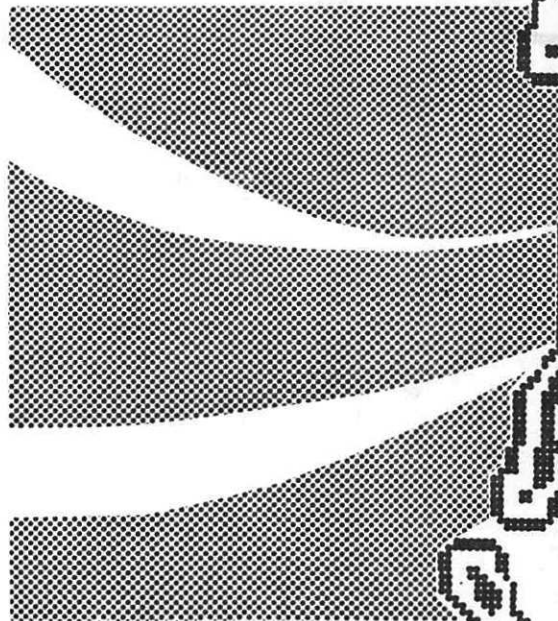
\*Zum Postamt, zur Kaffeemaschine und zu uns.

Am 14. März hat Hinnerick Bröskamp dem Verwaltungsrat der Ruhrfestspiele seine Kündigung vorgelegt. Zum 1. Juni diesen Jahres will er zur "Eigelstein-Musikproduktion" nach Köln wechseln und "wieder mal produktiv künstlerisch tätig sein". Immerhin haben dort Gruppen wie "Die Schmetterlinge" und "BAP" ihren Anfang genommen.

Über vier Jahre war Hinnerick Geschäftsführer des "jungen forums", hat mit wenig Geld und einem kleinen Stab von Mitarbeitern gearbeitet und doch, wie er meint, neue Impulse geben können. Rückblickend freut er sich über die Tournee mit den "Schmetterlingen" im Rahmen der DGB-Jugendarbeit. Und er erwähnt gern die internationalen Theater- und Musikertreffen im vergangenen Jahr. Auch in diesem Jahr soll es wieder eine Tournee mit dem "Mobilen Rhein/Main Theater" geben. Die Theatergruppe wird drei bis vier Tage an jedem Ort bleiben und neben ihren Aufführungen auch mit örtlichen Gruppen zusammenarbeiten. Auch mit diesem Projekt sieht Hinnerick seine persönliche Arbeit im "jungen forum" weitgehend realisiert.

Und so wären es hauptsächlich persönliche Gründe, die ihn veranlaßten seinen unbefristeten Arbeitsvertrag mit dem "jungen forum" zu kündigen. "Das 'jungen forum' zu leiten ist ein Full-Time-Job hinter dem man auch voll stehen stehen muß. Wenn man das nicht mehr kann, soll man aufhören." Klaus Westermann, DGB-Jugendsekretär, scheinigte Hinnerick auf der Pressekonferenz gute Arbeit. Als künstlerischer Mensch und auch fähig zu organisieren, habe er genau die Mischung

# BRÖSKAMP GEHT!



Mensch dargestellt, die eben für den Posten des Geschäftsführers nötig sei.

Und Pastor Lübbermann von der SPD-Ratsfraktion wollte unterstrichen sehen, daß Hinnericks Ausscheiden keine Gründe in etwagigem Ärger mit zuständigen Gremien der Ruhrfestspiele habe. Ganz im Gegenteil sei die Arbeit des "jungen forums" gerade in der Zeit des jetzt scheidenden Geschäftsführers "eine Bereicherung für unsere Stadt gewesen". Das macht aber die geplante rigerose Kürzung des Etats des "jungen forums" unverständlich - oder ist doch nicht alles eitel Sonnenschein?

Bleibt nur Hinnerick Bröskamp viel Glück für seine neue Aufgabe zu wünschen. Ein/e Nachfolger/in ist noch nicht in Sicht, die Stelle ist zum 1. Juni ausgeschrieben.

## Italienisch lernen in sardischen Dörfern Wohnen und essen bei den Familien der Kooperative!

Veranstalten die  
Frauenkooperative Oristano  
und die  
Pier Paolo Pasolini Sprachschule.



**Kursdauer: 20 Tage**

**Termine:**

28. 3. — 15. 4.
18. 4. — 7. 5.
9. 5. — 28. 5.
30. 5. — 18. 6.
27. 6. — 16. 7.
18. 7. — 6. 8.
8. 8. — 27. 8.
29. 8. — 17. 9.
19. 9. — 9. 10.

**Preis: DM 797.-**

Im Preis inbegriffen: Sprachkurs, Unterkunft, Frühstück, Abendessen, Lehrbücher, kulturelle Veranstaltungen.

Anmeldung und Information:

**Pier Paolo Pasolini Sprachschule**  
Hamburger Allee 45, 6000 Frankfurt/Main 90  
Tel.: 0611/703017-18 · Büro: 10-13 und 17-20 Uhr

# DIE „KREBSMAFIA“

Das Wort "Krebs" hat auch in unseren Tagen nichts von seiner Schockwirkung verloren. Noch immer - oder immer mehr? - ist es vielen Menschen gleichbedeutend einem radikalen Einschnitt in ihr bisheriges Leben, oder sogar einem Todesurteil. Keine andere Krankheit verbreitet nach wie vor eine solche Angst und Hysterie, bei keiner anderen Krankheit ist der Patient in einem solchem Ausmaß bereit, sich der Medizin auszuliefern, einzig in der Hoffnung, diesem Todesurteil zu entgehen.

Keine andere Krankheit hat aber auch verstärkt in den letzten Jahren eine ähnliche Spaltung und Feindschaft zwischen etablierter "Schul"medizin und einer erstarkenden Alternativmedizin bewirkt. Es haben sich zwei Lager begildet, die sich erbittert gegenüberstehen.

Da die Macht- und Einflußverhältnisse in völlig ungleichem Maße zu Gunsten der "Schul"medizin verteilt sind, soll in diesem 2-teiligen Artikel die andere Seite, die Alternativmedizin, zu Wort kommen.

Der Titel "Krebsmafia" ist gewiß provozierend, vielleicht sogar schockierend. Aber, wenn die Alternativmedizin, durch mächtige Interessenverbände und teilweise mit Unterstützung ebenso einflußreiche Medien lächerlich gemacht wird, an ihrer Entwicklung behindert wird, teilweise sogar rüder Unterdrückung ausgesetzt ist, dann wird die Schulmedizin den Vorwurf des Mafiatums verkraften müssen.

Daß sie, die Erhabene, auf solche und ähnliche Vorwürfe geradezu mimosenhaft empfindlich reagiert, ist allein schon eine nähere Untersuchung wert.

Vorweg sollte eins geklärt sein: die althergebrachten Begriff "Mafia", von einer straff geführten Organisation, die sich Kriminalität zum Ziel gesetzt hat, auf die Ärzteschaft übertragen zu wollen, wäre glatter Schwachsinn. Vielmehr ist es so, daß ein weitverzweigtes System aus Ärzten, Organisationen, Interessenverbänden, Industrie, und z.T. Medien eine Art Denk-Gemeinschaft bilden, der sich der Einzelne oftmals nicht einmal bewußt ist. Handfeste ökonomische Interessen, sowie ein oft arrogantes Standesbewußtsein und Berufsstolz spielen ebenfalls eine große Rolle.

Die Ignoranz der etablierten Wissenschaft (gegenüber Andersdenkenden und Handelnden) zieht sich durch die Jahrhunderte ihrer Geschichte. Wobei es ironischerweise, sehr häufig gerade jene Andersdenkenden waren, die die etablierte Wissenschaft durch ihre Pionierleistungen aus Sackgassen geführt haben (ein klassisches Beispiel: die Forderung eines Arztes an die Hebammen, sich bei der Geburtshilfe vorher gründlich die Hände zu waschen, wurde ebenso milde belächelt, wie heftig ver-

worfen - tausende Kinder starben).

Heutzutage sieht es so aus, daß in einem "Lehrbuch für internistische Krebstherapie" auf 565 Seiten ganze 4 (!) Seiten der gesamten Alternativmedizin gewidmet werden. Die Beurteilung dieser Alternativen wird mit der der etablierten Wissenschaft eigenen "Sachlichkeit und Strenge der Beweisführung" durchgeführt, das Spektrum dieser Alternativen reiche "von völlig ungeschulten ... bis zu anerkannten (!) Wissenschaftlern (incl. Nobelpreisträgern), die sich entweder auf ein Gebiet außerhalb ihrer Konkurrenz (!) oder beuzüglich Krebs autistische (!) Denkweise entwickelt" hätten. Sie würden "die üblichen Kanäle der wissenschaftlichen Mitteilung" meiden, sie seien "voll von Ressentiments gegenüber der offiziellen Schulmedizin" und würden allgemein anerkannte Behandlungsmethoden" kritisieren und mit Vorliebe wissenschaftliche Fakten subjektiv verdrehen!.

Im Klartext: man hat es mit egozentrischen Spinnern zu tun, denen ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr ausreicht und die vor lauter Profilierungssucht nichts besseres zu tun haben, als "wissenschaftliche Fakten subjektiv zu verdrehen".

Das ist zwar nur ein Beispiel, aber es gibt eine Unzahl andere, Was steckt dahinter? Geht man nur mal von ökonomischen Interessen aus, so muß man sich klar machen, daß alternative Behandlungsmethoden oder Prä-

**METHOTREXAT**

»Lederle«

**50**

Lösung

10 Ampullen - 2 ml Injektionslösung



parate eine ernsthafte Konkurrenz darstellen, selbst dann, wenn sie nicht mehr nützen, dafür aber weniger schaden als der Brachialeinsatz von Stahl, Strahl und Chemie, wie er in der Schulmedizin üblich ist.

Die pharmazeutische Industrie hat Riesensummen in die Entwicklung neuer Krebsbekämpfungsmittel gesteckt und produziert für ebensolche Summen teure und komplizierte Apparaturen. Von Seiten des Staates werden in der BRD ungefähr 120 Millionen DM jährlich für die Krebsforschung gesteckt,

Krebsforschung gesteckt, in den USA sind in 10 Jahren 7 Milliarden DM dafür aufgewendet worden.

Damit werden hochmoderne Kliniken und Forschungszentren aufgebaut; werden Werbeaktionen finanziert, verfaßt eine 53-köpfige Expertenkommission einen 1.677 Seiten langen Bericht zur Krebsbilanz und stellt fest, es müßten "neue Zentren, Serum- und Tumorzellenbanken, Tumorregister" u.ä. neu

hinzukommen und damit noch höhere Summen an Forschungsgeldern locker gemacht werden.

Neue Therapien, Institute und die Existenz- und Bedeutung von Naturpräparaten werden entweder nur am Rande, meist jedoch gar nicht erwähnt.

Warum nicht? Dafür gibt es zwei handfeste Gründe:

Erster Grund:

Der Weltumsatz an Krebsmedikamenten wird bis 1985 die 2 Milliarden-Dollar-Grenze überschreiten. Beim Umsatzwachstum liegen Krebsmedikamente an der Spitze, das Geschäft geht also gut. Nun

# IMPRESSUM

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte und eventuellen Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten und ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich und sind über die unten genannte Adresse erreichbar.

Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und Verbänden, Geldgebern oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. -themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden, -im Gegensatz zur Tagespresse Zusammenhänge darstellen und Themen ausführlich diskutieren will.

Entscheidungen treffen ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/-innen. Der Herausgeber und der verantwortliche Redakteur werden lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Beim HOLZWURM kann jeder mitarbeiten, der an den Sitzungen regelmäßig teilnimmt, mitdiskutiert und nach Interesse Artikel schreibt. - Alle Artikel werden vor Abdruck während der Redak-

tionssitzungen diskutiert. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Der HOLZWURM erscheint in der Regel monatlich mit ca. 40 Seiten. Wenn die Redaktion die Meinung vertritt, daß nicht genügend und/oder nicht genügend gute Artikel vorliegen, kann sich der Umfang verringern bzw. in besonderen Fällen das Erscheinen verzögern.

\*Selbstdruck \*Auflage 2.000 \*Einzel-

heft DM 1,50 \*12-Hefte Abo DM 17

\*Kleinanzeigen kostenlos \*Anzeigen-

preise sind bei uns zu erfragen

\*Mitglied im Verband demokratischer

Zeitungen/Zeitschriften e.V. \*Heraus-

geber: Politischer & kultureller Arbeits-

kreis RE e.V. \*verantwortlich

f.d. Ausgabe: Erich Behrendt \*Redak-

tionsadresse: Auf dem Graben 2, 4350

Recklinghausen, Tel. 1 56 98 \*Bürozei-

ten: Mittwoch- und Freitagnachmittag

\*Nächster Redaktionsschluß: 19. April

\*Mitarbeiter/ innen dieser Ausgabe:

Arno Appelhoff, Anke Behrendt, Erich

Behrendt, Dirk Bracke, Holger Freitag,

Jürgen Gosejacob, Jutta Kleiner, Tho-

mas Klonek, Ralf Kropla, Ina Lautsch,

Tom Lutz, Olaf O. Manke, Eva Prausner,

Franz-Josef Prüfer, Horst Prügel,

Anette Salewski, Frank Stach, Jürgen

Wagner und alle die wir vergessen

haben

müßte die Industrie eigentlich ein großes Interesse an wirklich nützlichen Präparaten haben, denn absetzbar wären sie ja in jedem Fall. Zu dumm nur, daß sich mit den aussichtsreichsten Präparaten noch längst nicht automatisch die höchsten Umsätze machen lassen.

Die Mittel müssen vollsynthetisch und in großen Mengen herstellbar sein. Substanzen, die aus Pflanzen gewonnen werden, müssen - z.B. das Misteleiweiß - lassen sich bei der Gewinnung nicht automatisieren, sind von der Wachstumsphase der Pflanze und der Jahreszeit abhängig. Die benötigten Mengen sind außerdem im großtechnischen Umfang uninteressant. Das hängt damit zusammen, daß die Präparate auf Grund ihres selektiven Wirkungsmechanismus schon in geringsten Dosen wirken - der Rest ist dann nicht mehr verwertbar bzw. absetzbar.

Darüberhinaus finanzieren die großen Firmen Forschungsarbeiten, in dem sie Ärzte wissenschaftliche Publikationen über ihre Präparate schreiben lassen. Solche Aufträge sind selbstredend lukrativer als Versuche mit Präparaten kleiner, noch dazu alternativer Firmen.

Zusätzlich werden den Kliniken Super-Geräte zum Kauf angeboten, die sich "bei guter Auslastung in drei oder sechs Monaten voll amortisieren", d.h. diese kapitalintensiven Neanschaffungen müssen mit einem z.T. unnötigen Einsatz und zu Lasten der Krankenversicherung "ausgelastet" werden.

#### Zweiter Grund

Für die mafiotische Anmaßung und Dominanz der "Schul"medizin den Alternativen gegenüber ist ihr Theoriegebäude, dessen eventuell einsetzender Einsturz beträchtlich an der Standesehre rühren würde. Seit Jahrzeh-

ten setzt die Schulmedizin im Krebs eine lokale Erkrankung, die auch lokal mit Bestrahlung Operation und Chemotherapie zu behandeln sei. Die Alternativen dagegen sehen im Krebs eine Erkrankung des Gesamtorganismus.

#### Achtung!

Die INSTILLATION von ADRIBLASTIN in die HARNBLASE ist die der Packung beiliegende NaCl-Lösung mit 5 ml NaCl-Lösung auf insgesamt 30 ml zu ergänzen.

## GÖTTINGEN:

# POLITISCHE POLIZEI DURCH- SUCHT "ATOMEX- PRESS"



Am 9.3. durchsuchte die Politische Polizei die Büroräume des Göttinger "Atomexpress". Und zwar mit allen Schikanen: die Zimmer wurden vermessen, Bücherregale und Unterlagen fotografiert, Keller- und Bodenräume ausgeleuchtet, zwei Autos inspiziert und durchwühlt, Akten und Papier gesichtet, die Restauflage der Nr. 32 sowie einiges Andere wurde beschlagnahmt, drei Leute ED-behandelt. Bereits im Vorfeld wurden Mitarbeiter und Freunde des "Atomexpress" observiert und Telefone abgehört.

Grund genug für diese Maßnahme war der poPo der Abdruck eines Strategiepapiers der "Revolutionären Zellen" in der Januar/Februar Ausgabe Nr. 32. Das Papier wurde dem "Atomexpress" anonym zugeleitet. Wir dokumentierten den inkriminierten Artikel in Auszügen.

... Die Demo vom 2.10.82 könnte ein neuer Auftakt zur weiteren Mobilisierung gegen den Schnellen Brüter sein, obwohl sich die Bedingungen hierfür auf den ersten Blick verschlechtert haben. Der Klotz konnte in aller Ruhe gebaut werden, fünf Jahre lang, ohne daß wir in der Lage waren (vor allem nach der September-Demo 1977) nennenswert zu stören.

Die Vorgeschichte zu dieser Demo ist auch Ausdruck der Hilflosigkeit gegenüber dem Atomprogramm der BRD. ...

Auf der Demo selbst spielten sich die Linien wieder: der BBU hielt eine Kungebung ab, wenige Meter weiter versuchten 400 Leute die Bullen auf Trab zu bringen, um so wenigstens den Friede-Freude-Charakter

der Veranstaltung zu stören. Und zwischen Steinwerfern und den Wasserwerfern warfen Gewaltfreie ihre Arme hoch, um die Wasserwerfer und die Bullen vor den Steinwerfern zu schützen.

Der Schnelle Brüter wird nach dem Willen von Industrie und Staat zu Ende gebaut. Bei der Hoffnung der Grünen, daß das Gezeter um Finanzierungslücken das Signal für das langsame Sterben bedeute, war wohl auch der Wunsch der Vater des Gedankens. ...

Unsere Chance besteht darin, dort einzugreifen und anzugreifen, wo der Brüter noch fertiggestellt werden muß. Sie rechnen selbst noch mit 5-6 Jahren Bauzeit. Jahre, in denen Transporte nach Kalkar fahren, Firmen ihre Aufträge erfüllen und Material anliefern, in denen die Betreiber und Erbauer Steuergelder einstecken, in denen der Niederrhein verkehrsmäßig atomgerecht verändert wird. Jahre, in denen die EVUs versuchen werden, den Strompreis anzuheben. Jahre, in denen wir Zeit haben zu boykottieren, zu sabotieren, zu besetzen, zu sperren, zu sprengen.  
- Auf geht's !!!

Wir haben angefangen die Brütermafia anzugreifen. Möglichkeiten sind da viele, denn das Netz von Brüter-Entwicklern, Brüter-Forschern, BrüterBauern... ist ausgedehnt. Angefangen haben wir mit Interatom und der Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS). In der Nacht vom 1.10. haben wir einen Sprengsatz bei Interatom in Bensberg und in Köln bei der GRS gezündet. Interatom mußte seinen Lehrlingen einen Tag freigeben. Bei der GRS ist die Druckwelle nicht nur hinten rein gegangen, sondern auch vorne wieder raus mit ner ziemlichen Wucht, wobei eine Menge

Scheiben auf der Strecke geblieben sind. ...

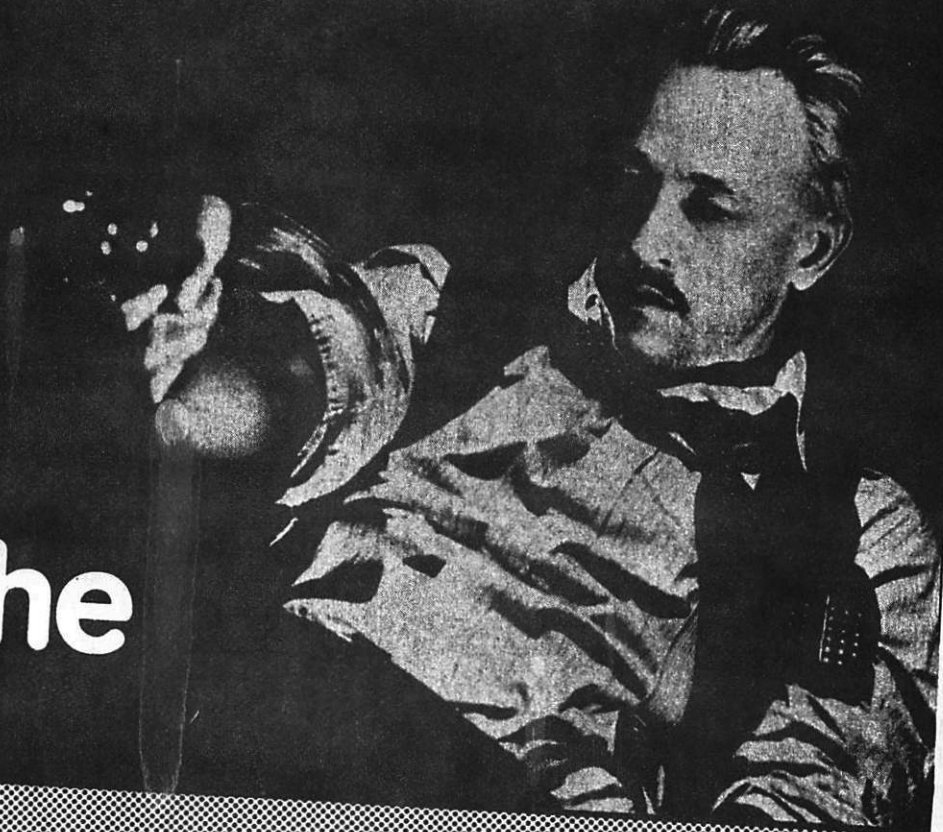
In der Gesellschaft für Reaktorsicherheit sind die TÜVs verschiedener Länder und des Bundes zusammen mit dem Lloyd vertreten. Neben der Beratung des BMI bei kerntechnischer "(Un-) Sicherheit" und des nuklearen "Umgebungsschutzes" hat die GRS - eine Reihe anderer Funktionen. Sie erstellt Gutachten i.A. des BMI und der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden, untersucht neue Konzepte und Systeme bei kerntechnischen Anlagen und arbeitet Vorschläge für Forschungsvorhaben aus. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der "Sicherheit" von kerntechnischen Anlagen und sie arbeitet an Regeln und Richtlinien im Bereich "Sicherheitstechnik" mit. Die Öffentlichkeit und interessierte Stellen werden von ihr in allen Fragen der "Sicherheit" von Atomanlagen "beraten" und sie betreut die Reaktorsicherheits- und Strahlenschutzkommission fachlich und organisatorisch.

Am 1. diesen Monats (November 82) haben wir einen Sprengsatz an einen Strommasten gelegt, der schnurstracks und ausschließlich zum Brüter führt. Wir wollten damit eine Zwangspause für wenigstens einige Tage erreichen, in denen im Gelände lediglich mit Notgeneratoren das Notwendigste beleuchtet und belüftet werden kann. Jeder Tag Verzögerung beim Bau in Kalkar heißt Geld und Ärger und Gerede für sie und Zeit und Luft für uns !!!

Revolutionäre Zellen



**wehe**



LM

# MIETER-(UN)- RECHT 1983

## WIE FING ES AN?

Es fing eigentlich damit an, daß Anfang 1982 die Arbeitslosenzahl stieg. Die Gewerkschaften verlangten nicht zum ersten Male ein Beschäftigungsprogramm. Die SPD griff diesen genialen Einfall auf: man versteht Sachzwänge! Die FDP, wie immer ganz frei, stimmte dem zu, verlangte aber im Gegenzug eine schlichte Liberalisierung des Mieterrechts. Zwar wehrte sich die SPD anfänglich, doch die Gewerkschaften beharrten auf ihren Forderungen. Das Beschäftigungsprogramm ging baden, dies war vorhersehbar, doch uns blieb immerhin der Grundstein zur neuen Mietenpolitik. Zwei Punkte herausgegriffen entlarven den schon damals ausgearbeiteten Gesetzesentwurf als dem Mieter feindlich gesonnen. So konnten demnach Mietpreiserhöhungen dann erlaubt sein, wenn im lokalen Bereich 3 vergleichbare Wohnungen gefunden werden, die in den letzten 5 Jahren eine Mietpreiserhöhung erfahren. Unabhängig vom Mietpiegel der jeweiligen Stadt sollten damit Mietpreiserhöhungen vom Vermieter durchgesetzt werden.

## ES NAHM SEINEN LAUF

Staffelmieten für Neubauten sollten erlaubt werden. Doch der Bundesrat lehnte ab, und der Gesetzesentwurf ging in die Revision. Aber da kam auch schon die Wende! Und als ob der Teufel (hier wohl in Form eines Vermietersyndikates) der neuen Bundesregierung im Nacken gesessen hätte, zückte sie schon einen neuen Gesetzesentwurf hervor. Dieser wurde am 5. November in den Bundestag eingebracht, eben mal schnell durch den Bundesrat gezogen, und flugs am 1.1.83, quasi als Neujahrsüberraschung für alle Mieterlein, in Kraft gesetzt. Und da ein neues Gesetz ja auch etwas Starkapital benötigt spendierte die Regierung dem sozialen Wohnungsbau die längst benötigten 1,5 Milliarden DM.

## DAS NEUE GESETZ UND SEINE VERÄNDERUNG

Die entscheidende Frage ist nun, was bringt das "Gesetz zur Erhöhung des Angebots an Wohnungen"  
Neues:

1. Vorher waren Mieterhöhungen im freifinanzierten Wohnungsbau an die Obergrenze der ortsüblichen Vergleichsmieten gebunden. Diese Vergleichsmiete wurde aus allen vermieteten Wohnungen bestimmt, die Stadt erstellte einen Mietpiegel. Jetzt dürfen Mietverträge aus den letzten drei Jahren beachtet werden. Diese neuen Verträge liegen im Mietpreis jedoch beträchtlich höher als ältere Verträge.
2. Zur Begründung der Mieterhöhung kann jetzt auch ein anderes Verfahren eingesetzt werden, indem drei vergleichbare Wohnungen der letzten drei Jahre genommen werden, und deren Mietpreis übernommen wird. Hier darf der Vermieter die Wohnungen sogar aus den eigenen Beständen angeben. Es wird befürchtet, daß die Mietpreise eines Vermieters der im Besitz vieler Wohnungen ist, sich hochschaukeln.
3. Während Zeitmietverträge vorher rechtliche Schritte für die Kündigung zuließen, sind diese im neuen Gesetz völlig abgeschafft.
4. Wohnungsmodernisierungen sind von Mietern ohne Einspruch (außer in extremen Härtefällen) zu erdulden. Diese Modernisierungen



schlagen sich letztendlich in der nächsten Mietpreiserhöhung nieder.

5. Staffelmieten sind erlaubt. Der Vermieter darf jetzt in neuen Mietverträgen eine jährliche Steigerung des Mietpreises zehn Jahre im Voraus bestimmen. Sowohl Neubauten als auch Altbauten sind in dieser Regelung mit berücksichtigt.

6. Eine Mietsteigerung von 30 % innerhalb von drei Jahren ist zulässig.

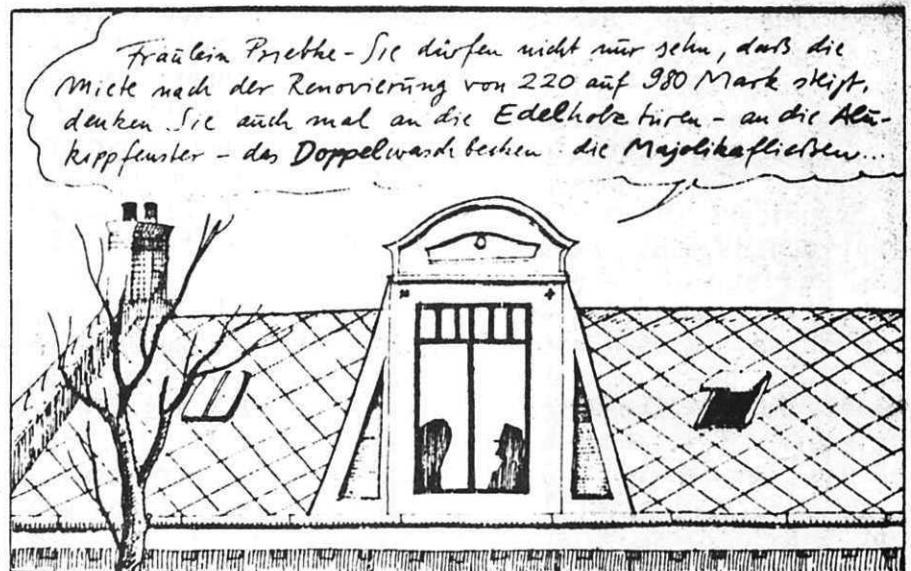
#### WER LEIDET, WER NICHT?

Die CDU|CSU|FDP beabsichtigt den Wohnungsmarkt anzukurbeln. Sie versucht es mit recht zweifelhaften Mitteln, denn die derzeit herrschende Wohnungsnot ist eine ganz Spezielle. Während nach dem Zweiten Weltkrieg Wohnungen in der BRD generell fehlten, zeigen sich heute Lücken im Bereich der billigen Wohnungen. Betroffen sind untere Einkommensschichten, wie Studenten, Sozialhilfeempfänger, alleinstehende mit oder ohne Kinder, Arbeitslose usw. Bei niedrigen Mieten verdient sich der Vermieter keine goldene Nase. Doch die erwähnte Nase ist immer noch des Unternehmers leidliches Ziel - die Praktiken auf dem Wohnungsmarkt sind wohlbekannt: Wohnungen sollen modernisiert werden, damit sie teurer werden und die Gewinnspanne steigen kann. Billige Bausubstanz wird über die Jahre hinweg durch "Nichtstun" baufällig gemacht. Der Abriß der baufälligen Ruinen wird genehmigt und nun kann teurer Wohnraum an gleicher Stelle entstehen. Diese Praktik ist die wohl schärfste Form der Bereicherung auf dem Wohnungsmarkt und auch die unsocialste.

#### DER GEGNER UND SEIN IRRTUM - ODER UNSERER?

In einem geistigen Höhenflug erkennt Dr. Oscar Schneider - seines Zeichens Bundesbauminister - in einer Bundestagsrede im November letzten Jahres die Ursache der Wohnungsnot. Er sagte, "daß wir in unserem Lande eine große Fehlbelegung sowie das Leerstehen von Wohnungen zu beklagen haben." Tja, tun wir auch beklagen Herr Schneider, aber wie wollen sie denn das Problem lösen, daß Vermieter ihre Wohnungen leerstehen lassen und partout niemanden drin wohnen lassen. Herr Schneider in der-

selben Rede: "... Was ist das eigentlich sozial Ungerechte an unserer Mietpolitik?" Ja, was Herr Schneider? "Unser Steuerrecht hat in der Vergangenheit wesentlich mehr den Mieter als den Häuslebauer gefördert. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, zu glauben, daß der Häuslebauer, der Vorsparleistungen erbrachte, Konsumverzicht geübt hat und dann laufend Kosten trägt, die ihn bis zu 40% seines Realeinkommens und darüber hinaus gefordert haben, besser gefördert sei. Das ist ein großer Irrtum ..." Herr Schneider uns kommen die Tränen...40% seines Realeinkommens soll es den Häuslebauer kosten, wenn er ein Haus vermietet, er



soll sogar Konsumverzicht beim Bauen geleistet haben. Das ist doch wohl sehr fraglich, wo doch der Häuslebauer sein Einkommen aus den Mieten seiner Häusle bezieht. Und wer sind denn diese Häuslebauer - in Fachkreisen auch Vermieter genannt - die da aufopferungsvoll sich selbst verleugnen. Ein beträchtlicher Teil der Wohnungen sind in den Händen von Vermietersyndikaten, Versicherungen, Treuhandstellen, Bergbau, Gewerkschaften (Neue Heimat), alles monopolisierte Kapital-eigner, die auf Grund ihres Geldes, Verflechtungen etc. dick im Geschäft sind.

Die ersten Anzeichen einer aggressiven Mietpreispolitik von Seiten der Vermieter werden sichtbar. Manche versuchten zum Beispiel in Recklinghausen direkt nach Inkrafttreten des Gesetzes eine 30%ige Mietsteigerung durchzusetzen. Richtig blauäugig hört sich da der Aufruf eines gewissen Herrn Schneiders an, der am Samstag, den 19.3.83, Häuslebauer aufrief, ihre Mieten zu senken, und zwar dort, wo es möglich sei. Mieten sind bisher immer gestiegen. So betrug die im Recklinghäuser Mietspiegel festgehaltene Steigerung der Mieten für 1981 und 1982 zusammen 12 Prozent. Doch diese Mietsteigerung steht in keinem Verhältnis zu den neuerlichen Forderungen mancher Vermieter. Die Mieten werden um so viel steigen, wie der Markt hergibt, lautet die Prognose des Bochumer Mietvereins. Was nun unter anderem hilft, ist die Ausschöpfung der verbliebenen Rechte. Wer Fragen und Probleme bezüglich seines Mietvertrages hat, sollte sich an den Mieterverein für Recklinghausen und Landkreis wenden: Castroper Str. 13; geöffnet Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr. \*\*\*

Schwarz - Weiß - Rot :

# DIE GESCHICHTE DER IG-FARBEN UND DER CWH

Die Geschichte des 3. Reiches ist in vielen Punkten die seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Unter der Obhut einiger "starken Männer" gedieh nicht nur der Autobahnbau: im braunen Sumpf der faschistischen Herrschaft haben auch viele Großkonzerne ihre Wurzeln geschlagen, mehr noch: Der Bock Großindustrie schuf sich, zum Gärtner gemacht, die geeignete Entfaltungsstätte.

Ein in unmittelbarer Nähe gelegener Konzern sind die 1938 vom Chemiegiganten IG Farben gegründeten Chemischen Werke Hüls (CWH). Der nachstehende Artikel beleuchtet die Entwicklung von IG Farben und CWH, ihre Rolle in der Kriegsvorbereitung und der Stabilisierung des faschistischen Systems. Vor allem aber geht es hier um die historische Kontinuität von Machtstrukturen, um diejenigen, die nach dem Krieg in ebenso wichtigen Positionen waren wie vorher, um diejenigen, die nach der Währungsreform weitaus mehr als nur 40 DM besaßen. - Aufgrund der Länge des Artikels veröffentlichen wir ihn mehreren Teilen. Der vorliegende Teil behandelt die Geschichte der IG Farben 1925-1945.

Die IG Farben AG wurde 1925 gegründet. Vorher existierte sie ab Aug. 1916 als "Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenindustrie", eine Vereinigung von BASF (Badische Anilin und Sodafabrik), Bayer und Hoechst mit fünf weiteren Chemieunternehmen (Agfa, Cassella Griesheim-Elektron, Kalle und Weiler-ter Meer). Vorsitzender des Aufsichtsrates und Verwaltungsrates der neuen Interessengemeinschaft wurde Carl Duisberg, Generaldirektor von Bayer, und Vorstandsvorsitzender wurde der Geheime Kommerzienrat und BASF-Chef Carl Bosch. Beide Chemiekonzerne taten sich schon im 1. Weltkrieg hervor: Sie verhinderten eine schnelle Niederlage und

sorgten so dafür, daß der Krieg sich zum Weltkrieg erweitern konnte und 50 Mio. Tote forderte. Der Bayer-Konzern produzierte das Giftgas für diesen Krieg, der BASF-Konzern entwickelte synthetisches Nitrat, das zur Herstellung von Muniton notwendig war. So war Deutschland nicht mehr auf Nitrat aus Chile angewiesen, zumal die Engländer den Weg dorthin blockierten.

## IG-Farben und NSDAP

Die IG Farben verstanden es frühzeitig die Parteien rechts von der SPD für ihre Interessen nutzbar zu machen, um sich die Unterstützung jeder antisozialistischen Regierung zu sichern. Zum einen saßen führende Vertreter des IG-Far-

ben Konzerns als Abgeordnete verschiedener Parteien im Reichstag (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Deutsche Demokratische Volkspartei), zum anderen unterstützten sie die rechtsstehenden (rechtsextremen) Parteien durch Spenden. Unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise erfolgte eine stärkere Hinwendung der chemischen Industrie zur NSDAP, die zu diesem Zeitpunkt (1932) schon in größeren Teilen der Bevölkerung verankert war.

Allein 1933 betrug die Spende der IG Farben an die NSDAP 3,5 Mill. Mark. Die stärkere Hinwendung zur NSDAP hatte u.a. folgende Gründe:

Der Export der chemischen Industrie ging von 1928 bis 1932 um 38% zurück, das bedeutete weniger Profit.

Die von den IG Farben entwickelte Produktion von

Kunstkautschuk (Buna) und künst. Öl (Hydrieröl) war zu dieser Zeit unwirtschaftlich, da die Weltmarktpreise für die entsprechenden Naturprodukte wesentlich niedriger waren.

Die IG Farben wollten ihre wirtschaftliche Position stärken (u.a. durch Ausschaltung ausländischer Konkurrenzfirmen) und einen Absatzmarkt für ihre Syntheseprodukte finden. Ihr Ziel zu erreichen, sahen sie in der Möglichkeit einen Krieg vorzubereiten und zu führen. Wesentliche Voraussetzungen für eine Kriegsführung waren mit diesen beiden Produkten geschaffen. Kautschuk war notwendig für die Bereifung von Autos der Wehrmacht und Öl (als Grundlage für Benzin) für ihre Fahrbereitschaft. Durch die eigene Herstellung dieser Produkte wurden die IG Farben unab-

hängig von ausländischen Rohstofflieferungen. So konnten die Kriegsvorbereitungen bis zu einem gewissen Grad geheim gehalten werden.

**Der Vierjahresplan: Ein IG-Plan**

Die Kriegsvorbereitungen liefen schon 1935 an. Zu diesem Zeitpunkt verfaßten die IG Farben eine Denkschrift für das Reichswehrministerium "zur Vorbereitung der Industrie auf den Krieg", die die Grundlage für die geheime Denkschrift Hitlers über den Vierjahresplan ("Die deutsche Armee muß in vier Jahren kriegsfähig sein") bildete.

Ende 1936 wurde entsprechend der Hitlerschen Denkschrift die Vierjahresplanbehörde eingerichtet, Göring wurde ihr Leiter. Der

# Attatroll

## Buchladen GmbH

Auf dem Graben 2  
4350 RE



Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 14.00-18.30  
Sa 10.00-14.00

Katalog zur Hamburger  
Ausstellung.....  
In RE zu SPD-feindlich, und  
abgelehnt.....

"Vorwärts und  
nicht Vergessen"

29.80 DM



Infos zum Volks-  
zählungsboykott und  
zum Thema Daten-  
schutz  
Kursbücher,  
täglich die TAZ,  
u.v.a.

## Überregionales

Rohstoff- und Devisenstab wurde die wichtigste Abteilung dieser Behörde, die Forschungs- und Entwicklungsabteilung dieses Stabes der Dreh- und Angelpunkt der Gesamtbehörde. Leiter war und blieb Karl Krauch (Vorsitzender des Aufsichtsrates der IG-Farben von 1940-45, vorher Vorstandsmitglied). Die Folge: IG Farben wurde der wichtigste unentbehrliche Rüstungskonzern Hitlerdeutschlands vor allem auf den Gebieten der Chemie, der Mineralöle, der Nichteisenmetalle und Zellstoffe. Als die Behörde 1938 in das Reichsamt für Wirtschaftsausbau umgewandelt wurde, war sie praktisch eine IG Farben Behörde: Krauch war ihr stellvertretender Leiter; Wüster, Ambros, Bürgin, Bütefisch, Gajewski und Schneider waren seine Berater. Sie waren alle Vorstandsmitglieder der IG Farben. Dr. Ritter und Dr. Eckell, beide IG Farben-Direktoren und Eckell zu-

Aus einem Briefwechsel zwischen IG Farben und dem KZ Auschwitz:

„Im Hinblick auf Experimente mit einem neuen Schlafmittel wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie eine Anzahl Frauen besorgen wollten. . .

Wir erhielten Ihre Antwort, sehen jedoch den Preis von 200 Mark pro Frau als übersetzt an. Wir schlagen Ihnen einen Preis von höchstens 170 Mark pro Frau vor. . .

Die bestellten 150 Frauen erhalten. Trotz ihrem kümmerlichen Gesundheitszustand werden sie als genügend erachtet. . .

Die Versuche sind vorgenommen worden. Alle Versuchsobjekte sind gestorben. Wir werden Sie in Kürze betreffend einer neuen Lieferung benachrichtigen. . .“ (88).

len, von Schieß- und Sprengstoffen und deren Vorprodukten und Hilfsstoffen, sowie die Erzeugung von chemischen Kampfmitteln, ihm unterstanden der gesamte Arbeitseinsatz in der chemischen Industrie und die Auftragserteilung für die im Vierjahresplan vorgesehenen wehrwirtschaftlichen Bauten. Er konnte damit die übrige chemische Industrie vollends konkurrenzunfähig machen. Krauch hielt zentrale Nervenstränge der faschistischen Aufrüstung und Kriegsvorbereitung in der Hand.

### KZ'S UND PROFIT

Die nationalsozialistische Propaganda von der Verfol-

nung, nachdem sie fast zu Tode geschuftet wurden, zusätzlich Gewinn brachte. Die Ausrottung der KZ-Häftlinge erfolgte durch Zyklon B, hergestellt von der Firma Degesch (Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung) die mehrheitlich den IG Farben gehörte. Sie arbeitet heute noch in Frankfurt. Selbst die Leichen dieser Menschen dienten noch der Profitmaximierung der chemischen Industrie: die Knochen wurden zur Seifenherstellung verwandt!

Teil II "Die Errichtung der CWH" folgt im nächsten Heft.

Die Redaktion

### Umsatz- und Gewinnentwicklung der IG-Farben

Umsatz		Gewinn (in Mio. RM)	
1933	891	1932	48
		1937	231
1939	1 989	1939	363
1943	3 166	1943	822 (49)

sätzlich noch Referatsleiter im Reichswirtschaftsministerium, leiteten die Unterabteilung Chemie. Angeblich sollten rund 70% der Angestellten der Vierjahresplanbehörde dem Personal der IG Farben entstammen. Ende 1939 ernannte Göring Krauch zum Generalbevollmächtigten für Sonderfragen der chemischen Erzeugung, der er bis zum Kriegsende blieb. Krauch war damit zuständig für "die Erzeugung von Mineralöl, Kautschuk und Leichtmetal-

lung und Ausrottung des Judentums und der Bolschewisten (überhaupt politisch Andersdenkender) und ihre Durchführung brachte den IG Farben in vielerlei Hinsicht großen Gewinn: jeglicher Widerstand gegen das Regime und innerhalb der Betriebe war zerschlagen; durch die Errichtung der Konzentrationslager, die die IG Farben selbst unterstützte (IG Farben Werk Auschwitz) bekamen sie die billigsten Arbeitskräfte, deren Ver-



ZIMMERMANN'S „HEISSE IDEEN“:

# FOLTER KEIN ASYLGRUND

Wer ist in den letzten Jahren nicht irgendwelchen Flugblättern von sog. 'Ausländer-Stop'-Initiativen begegnet? Im gesamten Bundesgebiet werben diese "Initiativen" mit allbekannten Begründungen gegen eine Unterwanderung des deutschen Volkes, getarnt hinter dem Schutz angeblich wirtschaftlicher Logik: Weniger Ausländer - Mehr Arbeitsplätze. Erschreckend genug, daß diese mysteriösen Vereinigungen nicht schon seit langem verboten worden sind - nein, mit den fortwährenden Verschärfungen der Aufenthaltsbestimmungen und des Asylrechts arbeitet die Regierung diesen Initiativen sogar noch entgegen.

Nachdem die Beschaffung einer Aufenthaltsgenehmigung für ausländische Arbeitnehmer immer schwieriger wurde, soll nun auch der Nachzug ihrer Familienangehörigen möglichst verhindert werden. Kinder über 6 Jahren sollen gar nicht mehr nachreisen dürfen. Falls ein Elternteil noch in der Türkei lebt, gibt es für Kinder unter 6 Jahren kein Nachzugsrecht. Ehepartner dürfen nur noch zusammenkommen, wenn ein Partner bereits 8 Jahre in Westdeutschland lebt. Wesentlich in der Veränderung der Ausländerpolitik ist

der Komplex der Rückkehrförderung der Ausländer durch das Auszahlen der eingezahlten Arbeitslosen- und Rentengeldern bei der Ausreise.

Doch politisch brisanter sind die Verschärfungen in der Behandlung der Asylbewerber. Türkische Emigranten werden nicht mehr als politische Asylanten behandelt, auch wenn sie nachweislich von Folter bedroht sind. Die bundesdeutschen Verwaltungsgerichte, die über kurdische Asylanträge entscheiden, begründen ihre Ablehnung so: "Folter ist in

der Türkei ein allgemeines Phänomen.. .Folter dient als Mittel, um durch gewaltsame Erzwungung von Aussagen, Erkenntnisse über Aufbau und die Personalstruktur der Vereinigung zu erlangen. Mit politischer Verfolgung hat das nichts zu tun." (Verwaltungsgericht Mannheim, Urteil vom 27.5.-1982). Das Verwaltungsgericht Karlsruhe verkündete am 30.3.1982 "...daß der Kläger zwar mit Folterungen zu rechnen habe, diese jedoch nicht systematisch geschieht". Zum Teufel! Wie tröstlich für den Verfolgten, daß es bei ihm/ihr nicht systematisch geschieht!

Das Bundesdeutsche Auswärtige Amt (AA) und die Deutsche Botschaft in Ankara leugnen grundsätzlich bei Asylfragen, daß es in der Türkei überhaupt politisch Verfolgte gebe; vielmehr bescheinigt das AA dem Regime, jetzt für "Recht und Ordnung zu sorgen". (Stellungnahme des AA vom 2.8.82). Deutlich wird das bei der Kurdenfrage. "Kaum jemand bezweifelt noch, daß die Kurden verfolgt werden, wenn sie sich zu ihrer nationalen Identität bekennen." (J. Roth). So schreibt z.B. die Generalstabsleitung der Kriegsrachtskommandatur Disarbakir (s. Kurdistan-Info Nr. 7 vom 16.7.1982): "Diejenigen, die eine andere Sprache als Türkisch sprechen, werden nach den gesetzlichen Maßnahmen des § 1402 des Kriegsrechts verfolgt." Doch das AA teilte am 2.8.-82 mit: "...niemand wird wegen der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe verfolgt oder benachteiligt."

Welches Interesse mag nun die Bundesregierung haben, mit der Militärjunta in der Türkei Hand in Hand zu arbeiten?

## AUSGEZÄHLT

Materialien zu Volkserfassung und Computerstaat

Ansätze zum Widerstand

erscheint rechtzeitig am 10. April 120 Seiten DM 9.80

Für Initiativen ab 10 Exemplaren 30 % Rabatt

Gegen Vorauszahlung auf PSch Köln 1830 03-502

Kölner Volksblatt Verlag

Palmstr. 17, 5000 Köln 1 Tel. 0221/24 52 11

Warum liefert die BRD immer mehr politische Asylanten und somit Gegner der dortigen Militärdiktatur an diese aus, obwohl ihr bekannt ist, daß sie in vielen Fällen nachweislich von Folter und Todesstrafe bedroht sind?

Warum akzeptiert die Bundesregierung die mit Mitteln der Gewalt erzwungene "Wahl" der neuen türkischen Verfassung (als demokratische Legalisierung der faschistischen Militärdiktatur), obwohl selbst Bundesaußenminister Genscher in seinem Bericht zur Entwicklung der Türkei eine faktenmäßige Darstellung der Einschränkungen, die einer "freien" Entscheidung der Wähler vorausging, auflistet?

Das Interesse der BRD ist in einem weitaus größeren Zusammenhang begründet, als in den eigenen innenpolitischen Schwierigkeiten.

Der Putsch der jetzigen Militärjunta fiel in eine Zeit schwerer politischer und sozialer Unruhen gegen die damalige konservative Regierung. Die Türkei war als wichtiger politischer Faktor der NATO-Politik prowestlicher Stützpunkt im Osten bedroht. So kam es im September 1980 zum Putsch. Gleichzeitig fanden "zufällig" die NATO-Herbst-

Das Interesse der BRD ist in einem weitaus größeren Zusammenhang begründet, als in den eigenen innenpolitischen Schwierigkeiten.



So wurde die Kritik an der neuen Verfassung verboten, ebenso eine Werbung für Nein-Stimmen, Junta-Chef Evren war der einzig wählbare Kandidat, die Stimmabgabe wurde durch weiße und blaue Stimmkarten für Ja und Nein kontrolliert, um Neinstimmen zu verhindern.

Der Putsch der jetzigen Militärjunta fiel in eine Zeit schwerer politischer und sozialer Unruhen gegen die damalige konservative Regierung. Die Türkei war als wichtiger politischer Faktor der NATO-Politik -prowestlicher Stützpunkt im Osten bedroht. So kam

es im September 1980 zum Putsch. Gleichzeitig fanden "zufällig" die NATO-Herbstmanöver statt und "zufällig" stimmten die politischen Ziele dieser neuen Militärdiktatur mit den Interessen der NATO überein. Daraus läßt sich nun auch das Interesse der BRD ableiten, die Türkei als strategisch wichtiges Land durch Militärhilfe zu unterstützen. Ein Interesse, daß sich nicht nur in den Millionen-Krediten an das Folterregime und in der Verschärfung des Asylrechts und der Auslieferungsbestimmungen abzeichnet, sondern seine Zuspitzung am 9.2.83 mit dem Verbot der Dev Sol, einer Widerstandsorganisation, erfährt. Die Devrimci Sol (Revolutionäre Linke) ist eine militante Gruppe der türkischen Linken, die sich zum Guerillakampf bekennt. Sie hat sich 1978 von Dev Yol abgespalten, obwohl sie ähnliche theoretische Inhalte vertritt. Zu anderen linken Gruppen unterscheidet sie sich in der Auffassung, daß die türkische Linke einen eigenen Weg zur Revolution zu entwickeln hat. Während die Dev Yol und andere Gruppen meinen, daß nur ein großer Volksaufstand zum Ziel führt, verteidigt die Dev Sol die Idee, daß die Rolle einer bewaffneten Avantgarde des Volkes das brüchige Gleichgewicht der Herrschenden in der Türkei zerstören könne, wodurch eine revolutionäre Situation geschaffen würde. Entgegen dem klassisch-bolschewistischen Modell der Revolution lehnt sich die Dev Sol theoretisch an das Guerillia-Modell Lateinamerikas an. Die Dev. Sol erobert sog. befreite Zonen und drückt ihre politische Unnachgiebigkeit u.a. in der Parole aus: "Kampf bis zur Befreiung!"

Die im Ausland lebenden Genossen der Dev Sol wollen ihr Volk in der Türkei unterstützen, indem sie durch Protestaktionen Druck auf die Junta ausüben und die Öffentlichkeit auf deren Greueln aufmerksam machen wollen. Ihre vorläufig letzte Aktion war die Besetzung des türkischen Generalkonsulats am 3.11.-82, um gegen die undemokratische "Wahl" der Verfassung zu protestieren.

Am 9.2.83 wurde die Gruppe von Bundesinnenminister Zimmermann (CSU) verboten mit der offiziellen Begründung, daß dieser Ausländerverein vom Geltungsbereich des Vereinsgesetzes aus für den Einsatz von Gewalt im Ausland werbe, oder ihn dadurch fördere, daß er zum revolutionären Kampf, zu Veränderung der Gesellschaft, der Türkei, aufrufe.

Zur gleichen Zeit häufen sich in der Türkei immer mehr Scheinprozesse, deren Verlauf und Ergebnis im Grunde schon von vornherein feststehen. 1740 Personen sind derzeit in der Türkei angeklagt, Mitglieder oder Anhänger der Dev Sol zu sein. Gegen 275 Angeklagte haben die Staatsanwälte die Todesstrafe beantragt, 10 Todesurteile wurden in Istanbul bereits gefällt. Das Verbot der Dev Sol in der BRD bedeutet die drohende Ausweisung ihrer Mitglieder, was Gefängnis, Folter und Tod für sie bedeuten würde.

Unerklärlich ist, mit welcher ethischen Begründung ein derartiges Urteil verantwortet werden kann. Ist die Würde des Menschen nicht unantastbar und darf nicht niemand wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt

oder bevorzugt werden? Doch offensichtlich gelten für Türken andere Rechte. Ihnen wird nicht das prinzipielle Recht auf Asyl gewährt, vielmehr lehnt sich die Justiz bei der Behandlung von Asylanträgen an Maßstäbe des türkischen Rechts an. So wurden z.B. Anträge von politisch Verfolgten mit der Begründung abgelehnt, daß es sich bei ihnen um eine strafrechtliche nicht um eine politische Verfolgung handle. In der Türkei stehen politische Aktivitäten, die Kritik gegen die Regierung erheben, unter Strafverfolgung. Wie die verschiedenen Fälle verdeutlichen, werden Informationen über Gründe der Verfolgung hauptsächlich von türkischen Justizbehörden bezogen, die den eigentlichen Verfolgungsgrund verfälscht wiedergeben, um eine Auslieferung zu erreichen.

Wahrscheinlich ist das Verbot der Dev Sol auch nur der Anfang. Nach dieser Verbotsbegründung hätte es viele deutsche oder ausländische Organisationen treffen können (z.B. 'Waffen für El Salvador'). Der nächste Schritt wäre damit die Radikalisierung und Kriminalisierung immer weiterer politischer Gruppierungen...

### Die türkische Verfassung, Auszüge:

§12 :Die Ausübung der Grundrechte und -freiheiten kann zum Schutz der unteilbaren Einheit des Landes und der Nation des Staates, der Republik, der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, der allgemeinen Sicherheit, des öffentlichen Interesses, der allgemeinen Moral, der allgemeinen Gesundheit und der Rechte und Freiheiten der anderen, sowie aus besonderen Gründen, die in anderen Paragraphen aufgeführt sind, begrenzt werden. Die in diesen Paragraphen aufgeführten Beschränkungsgründe gelten für alle Grundrechte und -freiheiten. (...)"

§28:"...Wer Nachrichten und Artikel, in welcher Eigenschaft auch immer, die die innere und äußere Sicherheit des Staates, die Einheit der Nation und des Landes bedrohen, oder zum Begehen von Straftaten, einem Aufstand oder einem Aufruhr anstiften oder sich mit den Geheiminformationen des Staates befassen, zum Zwecke der Veröffentlichung einem anderen gibt, und sie zum gleichen Zwecke druckt und drucken läßt, ist nach den diesem Vorgehen angemessenen Gesetzesbestimmungen verantwortlich, selbst, wenn ein Vertrieb nicht stattfindet. In solchen Fällen kann vorbeugend der Vertrieb verhindert werden. (...)"

§33:"...Sowie Vereine nicht gegen die allgemeinen Beschränkungen des §12 verstoßen dürfen, so dürfen sie keine politischen Ziele verfolgen, keine politischen Aktivitäten entfalten, keine politischen Parteien unterstützen oder von ihnen unterstützt werden, sie dürfen mit Gewerkschaften, Berufsorganisationen von der Art öffentlicher Einrichtungen und Stiftungen unter dieser Zielsetzung nicht gemeinsam handeln. (...)"

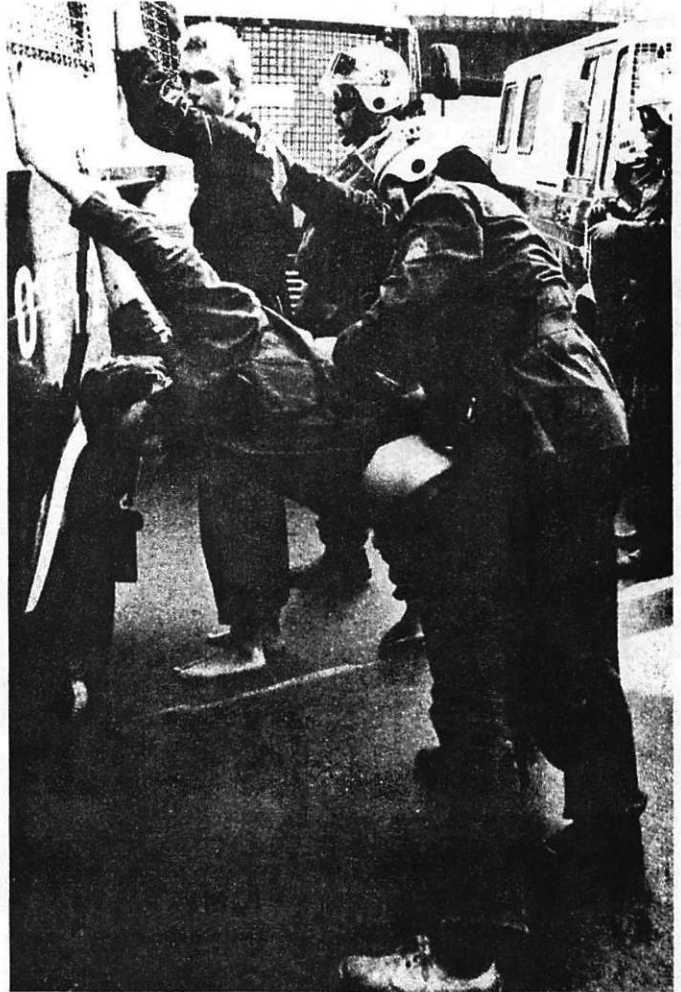
§56:"Sowie die Gewerkschaften nicht gegen die allgemeinen Gründe der Beschränkung in §12 verstoßen dürfen, so dürfen sie auch keine politischen Ziele verfolgen, keine politischen Aktivitäten entfalten, keine Unterstützung von politischen Parteien erhalten oder ihnen solche gewähren; sie dürfen mit Vereinen, Berufsorganisationen von der Art öffentlicher Einrichtungen und Stiftungen zu diesem Zweck nicht zusammenarbeiten. (...)"

§58:"...Im Falle der Nichteinigung bei den Tarifverhandlungen haben die Parteien das Recht auf Streik und Aussperrung. Die Art und Bedingungen, dieses Recht zu beanspruchen, werden durch Gesetz geregelt. Streik- und Aussperrungsrechte dürfen nicht in der Weise geregelt werden, daß sie den Anstandregeln widersprechen und den nationalen Besitz schädigen. Für die durch Arbeiter und Gewerkschaft während des Streiks verursachten Schäden kommt die Gewerkschaft auf. (...) Streik und Aussperrung politischer Ziele, Solidaritätsstreiks und -aussperrungen, Generalstreiks und -aussperrungen, Besetzung des Arbeitsplatzes, Produktivitätsminderung und Widerstände sind verboten. Sanktionen legt das Gesetz fest./ Das Arbeiten der am Streik Unbeteiligten am Arbeitsplatz darf in keiner Weise behindert werden."



Gedanken zur Zeit von Nikolaus Jungwirth

# Zwei Bilder – ähnlich, aber doch nicht gleich



**D**er flüchtige Leser wird beim Betrachten kaum einen Unterschied zwischen diesen beiden Aufnahmen feststellen können. Und doch sind sie verschieden. Aber gerade der hieraus sich ergebende Vergleich ermöglicht eine nutzbringende Einsicht: Auch wenn sich der Mensch noch so sehr bemüht, die natürliche Ungezwungenheit des Tieres zu imitieren, so bleibt sein Tun doch immer von jener Rationalität und Zweckbestimmtheit ge-

tragen, die dem Tier von der Schöpfung vorenthalten wurde. Ob diese Begrenztheit des Handelns mehr als Fluch oder mehr als Gnade zu verstehen ist, wissen wir nicht. Auf jeden Fall sollten wir sie akzeptieren. Denn ganz sicher liegt ein Stück weiser Voraussicht in der Tatsache, daß die Natur dem menschlichen Streben Schranken setzt und so auch den Versuch zum Scheitern verurteilt, daß ein Polizeibeamter mit einem Demonstranten ein Känguruh zeugt.



"Der Holzwurm in Literatur und Kunst" - eigentlich sollte an dieser Stelle eine ausführliche Rezension des Standardwerkes der neueren deutschen Literaturwissenschaft veröffentlicht werden. Fünf Jahre nach dem Tode des Autors, D. Dalus, entschloß sich der Karbunkel-Verlag zur Herausgabe einer überarbeiteten Neuauflage, die dieser Tage erscheinen soll. Leider verhinderten neben Termenschwierigkeiten vor allem (wir kommen nicht umhin, es an dieser Stelle zu betonen) die unerfüllbaren Honorarforderungen unseres Rezensenten Heiner Blume, das Werk umfassend vorzustellen. Den Vierfarbdruck hätten wir ja noch verkraftet, jedenfalls den Picasso und den Breughel, aber das ...  
Wir sind deshalb übereingekommen, kurz den Klappentext des Buches mit der Biographie D. Dalus' zu zitieren und daneben einige Beispiele (vorwiegend aus dem lyrischen Bereich) vorzustellen.

David Dalus wurde am 23.7.1937 in Moelln am Rhein geboren. Das Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft und der Semiotik führte ihn 1956 aus der idyllischen (!) Kleinstadt nach München, später nach Oldenburg, jener Stadt, in der auch die Diplomarbeit angefertigt wurde. Vom Thema der Diplomarbeit "Vorbemerkungen vor der Vorsymbolik des Vormärzes" wurde D. Dalus in seinem späteren Schaffen bestimmt: 1967 nahm er die Arbeit am "Holzwurm in Literatur und Kunst" auf und beendete dieses in vieler Hinsicht bahnbrechende Werk im Jahre 1973. Direkt danach begann der "Meister der Symbolik", wie die, Fachpresse ihn bereits damals nannte, die

Fortsetzung "Der Holzwurm in Philosophie und Psychologie". Dieses Werk war 1978 nur in groben Zügen erstellt, als der Autor am 2.6. einer verschleppten Lungentuberkulose erlag.

Die besondere Qualität des vorliegenden Bandes liegt in dem weiten Bogen begründet, den er über die gesamte abendländische Kultur spannt, ja quasi dieselbe an einem Beispiel exemplifiziert und begründet. Der Holzwurm, eine Symbolfigur, die Horaz und Heine, Altertum und Neuzeit verbindet.

Präzise herausgearbeitet sind auch Plimpseste, unterdrückte Druckfassungen und Beiträge aus Sammlungen. Auch die historischen Quellensammlung, die D. Dalus schon früh den Bei-

# BUCHKRITIK

namen "Der Mann aus Eisen" einbrachte, verdient an dieser Stelle eine besondere Würdigung. Gleichzeitig besticht jener durchaus unakademische Stil Dalus', jene leicht verständliche Schreibweise für die dem Autor schon in seiner Schulzeit der Beiname "Der leichte Griffel" verliehen wurde ...

## Die Macht der Presse



»Na, Muatterl, wos hamma denn heut Neu's?«



»Wos?...und befindet sich die gesamte Bevölkerung in höchster Erregung...«

Item geb ich dem Pfaffen Jacques Girage  
 des Holzes Wurm ins Kirchenschiff  
 und Maden in den fetten Arsch  
 Wenn doch sein Herr ihn zu sich rief!  
 Ich bitte um Barmherzigkeit  
 die Engelchöre allzumal  
 Tragt ihn empor aus Not und Lei  
 zu Gottes Thron und Freudensaal

Francois Villon, aus dem "Großen Testament"

Sag mir, wer einst die Uhren erfund,  
 Die Zeiteinteilung, Minute und Stund.  
 Das war ein frierend trauriger Mann.  
 Er saß in der Winternacht und sann,  
 Und zählte der Mäuschen heimliches Quicken  
 Und des Holzwurms ebenmäßiges Picken.

Sag mir, wer einst das Küssen erfund?  
 Das war ein glühend glücklicher Mund;  
 Er küßte und dachte nichts dabei.  
 Es war im schönen Monat Mai,  
 Die Blumen sind aus der Erde gesprungen,  
 Die Sonne lachte, die Vögel sangen.

Heinrich Heine, aus dem "Neuen Frühling"

Ballade von der alten Stadt Lissan

.....  
 Die Sicht war gut, der Blick war schön  
 Drumrum das Land lag erntesatt  
 Das Achterwasser lag faul und glatt  
 weil es kein Schiff drauf hat  
 Der Holzwurm tickte im Glockenstuhl  
 Wir schwiegen eine Ewigkeit  
 Ich küßte der Tine paar Tränen vom Mund  
 ich pflückte ihr Spinnweb vom Kleid

Wolf Biermann, aus "Preußischer Ikarus"

Bibliographie  
 Dies ist für dich geschrieben.  
 Windungen unter der Rinde,  
 Zitterschrift hinter den Schläfen,  
 Holzwurmwege.

Das ist keine Kunst.

Gedruckte Schaltung,  
 Kommunismus  
 der Poypeptide,  
 elektronische Schlüsselblumen  
 Lerchen, programmgesteuert.

Nimm und lies,  
 alter Selbstmörder.

Genetische Manifeste,  
 Permutationen, Triller.  
 Jeder Kristall ein chef d'oeuvre  
 Libellenaugen zu konstruieren  
 ist keine Kunst,  
 aber Weltreiche sind simpler gebaut.

Diese Brennessel  
 könnte von Proust sein:  
 Feedback - System zweiten Grades,  
 ultrastabil.

Bis dir das Buch in die Hand kommt,  
 ist es zum Lesen  
 vielleicht schon zu dunkel.

Ob die Libellen  
 ohne uns auskommen werden,  
 wissen wir nicht.  
 Es ist anzunehmen.

Wirf das Buch fort  
 und lies.

H.M. Enzensberger, aus "Blindenschrift" in  
 "Welt im Spiegel" Gesamtausgabe, S. 134  
 "Vor 470 Jahren wurde die Reblaus erschaffen"

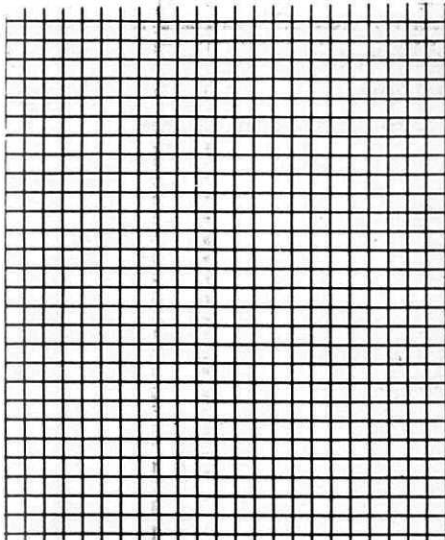
D. Dalus: "Der Holzwurm in Literatur und  
 Kunst", Korbunkel Verlag, Frankfurt; 39,80 DM



»Himmi, Herrgott, Sa ... Da packt di do glei d's Wut!«



»Grüäß di Good, Xaverl, hast's g'les'n: die gesamte  
 Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung?«



lität der Musik etwas aus, als vielmehr über ihre Tanzbarkeit. So komisch es klingen mag, - Free Punk Jazz ist Free Jazz nach dem man in gewohnter Art und Weise tanzen, ... sogar fetzen kann.

Interessant ist vielleicht auch, daß Cmeh eine Schallscheibe auf den Markt geworfen hat. Allerdings ist die Musik - natürlicherweise - nicht mehr so lebendig und spontan wie "Live on Stage", aber das liegt wohl zum einen daran, daß es sich eben um eine Studioaufnahme handelt und für solch eine Scheibe nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht, zum anderen natürlich auch daran, daß die Nähe zum Publikum fehlt, die durch direkte Resonanz den Spaß am eigenen Experimentieren noch steigert (Watn Satz!). Man muß einfach auch sehen, wie z.B. Johannes Frisch seinen Baß "mißhandelt". Mitten in einem Stück klemmte er zwei Drumsticks zwischen die Saiten seiner "Oma", zupfte und griff weiter, ließ die Sticks vibrieren, riß und schabte an den Saiten .... Free Jazz ist absolute Live Musik. So kann man sich beim Hören der Platte kaum ausmalen, wie sich die Saxophonisten (Georg H.M.

Am Freitag den 4.3. gastierte in der Altstadt Schmiede das "Creative Musik Ensemble Hamburg" - kurz Cmeh. Leider war das Konzert mit ca. 15 Besuchern sehr mies besetzt. Die Angst für ein Konzert fünf Mark auszugeben und nachher möglicherweise enttäuscht zu sein, weil man etwas ganz anderes erwartet hat, schien größer gewesen zu sein, als das Interesse, etwas Neues kennenzulernen.

Nun, es war wirklich etwas Neues, was die vier Hamburger Musiker da vorstellten. Jedenfalls für Recklinghausen. Mit Punk im musikalischen Sinne hatte das extrem wenig zu tun, - was zur Folge hatte, daß die drei oder vier anwesenden Punks die Schmiede nach ungefähr der Hälfte des Konzerts verließen. Was da gespielt wurde, war Free Jazz, in dem über vorgegebene Themen improvisiert und experimentiert wurde. Klangkollagen und akustisch umgesetzte Empfin-

dungen der Musiker standen teils im Kontrast, teils im "Einklang" mit den Rhythmen des Schlagzeuges, die sowohl dem Rock, als auch einer Reihe anderer Musikrichtungen entlehnt waren.

An Punk könnte eventuell die Stellung dieser Art von Free Jazz im Gefüge der übrigen großen Jazz-Welt erinnern. Während des Konzertes meinte plötzlich jemand: "Möönsch, da kannBe jan irre schnelln Jive drauf tanzn!" Das sagt nun weniger etwas über die Qua-



»Himmi, Herrgott, Sa ... Da packt di do glet die Wut!«



»Ja, wos is denn dös? Os sitzts ganz grüabi da herum, derweil befindet sich die gesamte Bevölkerung in höchster Erregung!«

Roll und Lili Wiedemann) in dem einen Moment strecken und im nächsten mit hochrotem Kopf fast bis auf die Erde gebeugt, den Zuhörer beinahe wegzublasen scheinen, während Wolfgang M. Reinhold, der Drummer, lässig in seinen Trommeln rührt.

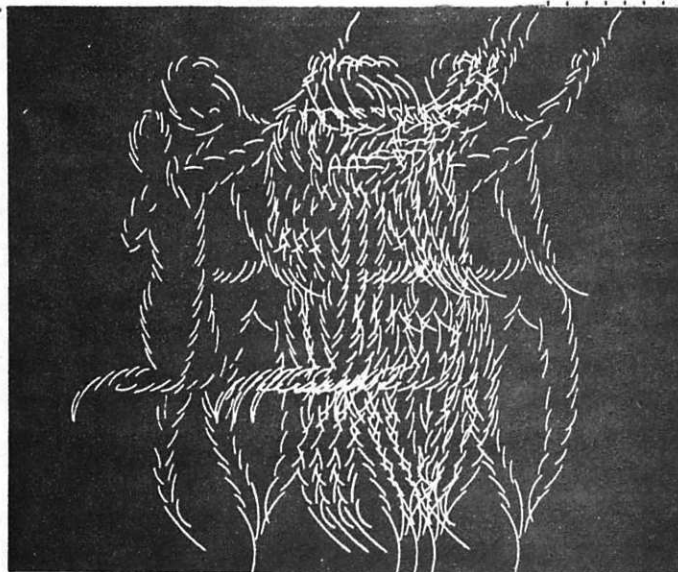
Im Schmiede-Programm wird die Musik so beschrieben:

"... Es werden neue musikalische Welten erschlossen. Grundlage sind Einzel- und Kollektivimprovisationen, wobei das immer wieder wechselnde Metrum den musikalischen Leitfaden bildet."

Nachdem, was ich so mitgekriegt habe, ist Free Punk Jazz, Musik für Auge und Hirn, für Bauch und Bein.

Das war's dazu! \*\*\*

Olaf O.



#### KLEINANZEIGEN

Franz-Josef sucht noch Behinderte und Nichtbehinderte für eine WG. Kontakt über den HOLZWURM, Tel. 1 55 98

Band sucht Auftrittsmöglichkeiten. Die Sex Movies stehen zu eurer Verfügung. Kontakt: Florian Kampmann, Dorsten, Tel. 02363/31 13

Die Grullbader Hilfe veranstaltet am 9.4., 16.4. und 7.5. eine Disco jeweils um 16 Uhr im Autonomen Zentrum, Auf dem Graben 2. Vorverkauf dort:

Grullbader Hilf. e.V. Recklinghausen

Wir machen Senicrenarbeit, Behindertenarbeit, Musikveranstaltungen - wer macht mit? Wir treffen uns freitags in der Gaststätte 'Zum Treppchen' jeweils um 19 Uhr (Hochstr. 149); Telefonkontakt: 81775 oder 652907

Arno und Dirk suchen einen gebrauchten Gasherd zum Kochen und Backen. Wenn möglich zum günstigen Preis. Tel. 0 23 61/2 86 92.



»Himm, Herrgott, Sa... Da packt di do glei die Wut!«

## Karikaturistisch

Nur so aus Jux hatte sich ein 25-jähriger Altenpfleger eine Comic-Figur von Gerhard Seyfried über sein Foto im Personalausweis geklebt (ganz vorsichtig, mit Fotoecken), und jetzt ist er vorbestraft. Denn eines Tages geriet er in der Faschings-Hochburg Nürnberg in eine Polizeikontrolle. Die Beamten fühlten sich getroffen, denn die Rückseite des Foto-Ersatzes zeigte Seyfrieds vertrottelten Bullen, der schon in einer ganzen Sponti-Generation Freude aufkommen ließ. Der Altenpfleger erhielt einen Strafbefehl über 375 Mark, weigerte sich zu zahlen, und schließlich reagierte die Nürnberger Justiz, wie man es von der Nürnberger Justiz erwartet: Amtsrichter Rühl ("Strafe muß sein!"), verurteilte den Täter zu 130 Mark Geldstrafe. Und zwar nicht nur wegen Beamtenbeleidigung, sondern auch wegen Urkundenfälschung. Ein Ausweis sei "nicht dazu da, darin karikaturistisch tätig zu werden."  
Helau!

heit, produzieren doch Schweine neben Borsten und Fleisch auch Dünger für unsere Felder. Und Bullen zeugen Kälber, die ihrerseits Fleisch oder (später) Milch liefern. Außerdem produzieren auch Bullen guten (natürlichen) Dünger. Politiker und Polizisten hingegen . . . (das darf mensch sicherlich nicht schreiben!)

Also: Laßt in Zukunft die Schönfärberei! Bezeichnet Politiker und Polizisten rücksichtslos als das, was sie sind:

POLITIKER UND POLIZISTEN!!!

Hans-Walter (aus: Stadtzeitung Wuppertal 2/83)

## Jugend gegen Kriegsdienst

"Jugend gegen Kriegsdienst-Leben ohne Atomwaffen!" Unter diesem Motto veranstaltet die Deutsche Frie-

fangreiches Kulturprogramm sowohl mit prominenten wie auch Amateurinterpreten angeboten (Slopianka Band, Das Dritte Ohr, Herne 3, Ina-Deiter-Band Schröders Roadshow, Dietrich Kittner, Dieter Süverkrüp, Lutz Görner, Lydie Auvray u.v.a.) Tageskarte DM 15 (Vorverkauf DM 10), Festivalkarte DM 25 (Vorverkauf: DM 15). Anmeldungen über die örtlichen DFG/VK Gruppen.

## Buttonverkauf im neuen Trend

Wir haben für unsere Arbeit den unten abgebildeten Button hergestellt, den wir auch anderen Gruppen anbieten wollen. Außerdem verkaufen wir auch den anderen Button, beide zum Preis von DM 0,40/Stück. - Falls ihr noch eigene Motive habt, könnten wir auch danach Buttons herstellen (wenn die Zeit noch reicht).

Mit volkszählungsfeindlichen Grüßen

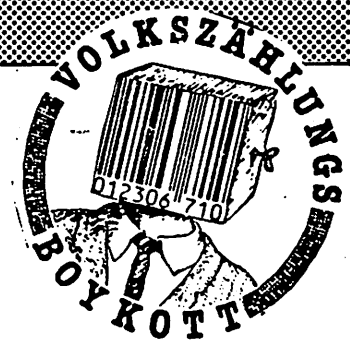
Hermann Kaese  
Umlandstr. 13  
6 Frankfurt 1  
Tel. 0611/49 66 52

# STADTZEITUNG KURZES

## Bullen und Schweine

Liebe Stadtzeitungsleute!  
In breiten Kreisen der Bevölkerung, vor allem aber innerhalb der 'Szene' hat es sich eingebürgert, Polizisten und Politiker Bullen und/oder Schweine zu nennen. Leider macht da auch die 'Stadtzeitung' (wenn auch zensiert) mit.  
Ich empfinde diese Bezeichnung nicht nur als unzutreffend, sondern geradezu als diffamierend! Die armen Tiere haben Euch/uns doch nichts getan! Bullen und Schweine sind äußerst nützliche Tiere für die Mensch-

engesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner e.V. (DFG/VK) vom 17.-19. Juni 1983 ein Kongreßfestival in den Zentralhallen Hamm/West. An diesen drei Tagen soll, so die Veranstalter, ein Überblick über die ganze Breite friedenspolitischer Aktivitäten in der Bundesrepublik gegeben werden. In den Hallen und mehreren Großzelten sollen die aktuellen Probleme der Friedensbewegung in Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Workshops und Arbeitsgruppen zugänglich gemacht und Aktionen entwickelt werden. Gleichzeitig wird ein um-



Originalgröße



Originalgröße

### **Zum Frieden bei-Steuern**

Unter diesem Titel hat der Kölner Arbeitskreis ein Handbuch zum Kriegssteuerboykott/Protest herausgegeben. Die Ende Februar erschienene Broschüre enthält neben einem ausführlichen Dokumentarteil über mehr oder weniger erfolgreiche Boykottaktionen in der BRD, eine ganze Reihe von Vorschlägen zum Steuerstreik, Musterbegründungen sowie Informationen über die rechtlichen Seiten und etwa anfallende Kosten.

Es sind vielfältige Aktionsformen auf verschiedenen Ebenen notwendig, um den Rüstungswahnsinn zu stoppen. Neben Blockaden, Unterschriftenaktionen, Demos, Atomwaffenfreien Zonen und Besetzungen könnte sich der Kriegssteuerboykott/Protest als eine der wirksamsten erweisen. Das hat auch schon Will Haubrich, der Vorsitzende des Bundes für Steuerzahler erkannt: Steuerboykott sei die schärfste Abwehrreaktion des Bürgers und eine wirksame Waffe, wenn

Der Service Civil International (SCI) ist eine internationale Friedens- und Freiwilligenorganisation (vormals Internationaler Zivildienst) und bietet jedem die Möglichkeit, durch handfeste Arbeit in gesellschaftlich nützlichen Projekten etwas für eine menschlichere und solidarischere Gesellschaft zu tun. Wir organisieren Workcamps in vielen Ländern der Welt und arbeiten dort mit jungen Leuten aus Ost und West - mit Menschen, die verschiedene politische Anschauungen und kulturelle Hintergründe haben.

Gemeinsam arbeiten wir für sozial Benachteiligte, für die Erhaltung des Friedens (Erhaltung?;d.S.) und der natürlichen Umwelt, unter dem Motto "Nicht nur reden, sondern handeln". Aus den vielen Workcamp-Angeboten in Europa nur drei Beispiele:

- In Polen wird eine von Hochwasser stark beschädigte Schule wieder instandgesetzt.

Wer also neue Wege und Formen der Friedensarbeit sucht und keine Lust hat auf Pauschaltourismus, der sollte unser Sommerangebot '83 anfordern (Rückporto DM 1,50). Außerdem suchen wir noch erfahrene und engagierte Mitarbeiter.

Service Civil International  
Blücherstr. 14  
5300 Bonn  
Tel. 0228/21 20 68/7

### **DIN A 0 Plakat**

Damit in jeder Stadt und jeder Gemeinde hundertfach an den Wänden gelesen werden kann, warum man die neuen Mittelstreckenraketen bei uns stationieren will, haben wir einige US-amerikanische Äußerungen der letzten Jahre auf einem Plakat zusammengestellt und je ein Exemplar als Muster an rund 2000 Friedensgruppen geschickt.

Das Plakat im DIN A 0 Format ist nicht leicht zu übersehen, aber auch nicht

eine größere Gruppe sich dazu entschließt. Also dann! Gegen Vorkasse von DM 4,70 auf Sonderkonto Frank Balzer, PSchA Köln Nr. 3318-76-500 ist die Broschüre erhältlich.

### **Service Civil International**

Angesichts der drohenden Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa sind viele Menschen - auch Aktive aus der Friedensbewegung - ratlos oder wissen noch nicht wie sie ihren Friedenswillen in konkrete Taten umsetzen können.

- In Schweden werden Kleidersammlungen für Flüchtlingslager im südlichen Afrika durchgeführt.
- In der Bundesrepublik wird im ehemaligen Konzentrationslager Neugamme eine Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus errichtet.

Unsere Workcamps bieten also nicht nur die Möglichkeit, mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern in Kontakt zu kommen und mit ihnen zu diskutieren - z.B. über Frieden, Antifaschismus, Ökologie, 3. Welt usw. - sondern ganz konkret kann man/frau praktische Solidarität lernen und zum Abbau von Feindbildern beitragen.

immer leicht zu kleben. (Der Preis -Selbstkosten- ist leider nicht angegeben.)

Berliner Compagnie  
c/o Ferhard Fries  
Schillerstr. 97  
1000 Berlin 12

### **Bergbaubeschäftigte gegen Atomenergie**

Offener Brief an den Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie

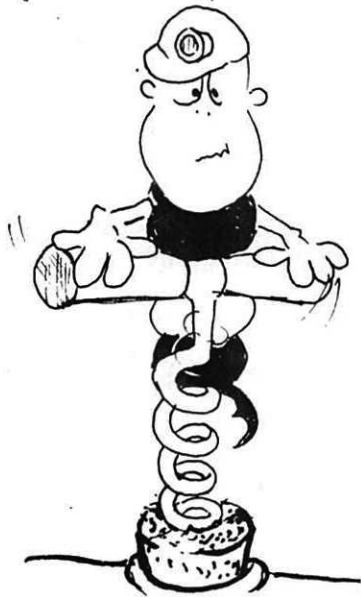
Sehr geehrter Herr Schmidt, Ihre Politik, die des IGBE-Vorstandes und der IGBE-Zeitung "einheit" ist eine

eindeutige Unterstützung der Atomenergie in unserem Lande. Angesichts leerer Staatskassen ist eine staatliche Unterstützung der Kernenergiegroßprojekte wie dem "Schnellen Brüter" in Kalkar und dem Hochtemperaturreaktor in Schmehausen wenig sinnvoll. Durch diese Projekte werden - bei ohnehin bestehenden Kohlehalden - die Arbeitsplätze im Bergbau gefährdet. Außerdem sollten derartige Projekte nicht in Angriff genommen werden, da die Technik nicht vollkommen beherrscht wird und die Abfallbeseitigung nicht geklärt ist. Um der Sicherheit der Bevölkerung willen, um der Sicherheit der Arbeitsplätze im Steinkohlebergbau willen, fordern wir Sie auf, sich mit allem Nachdruck für einen Stop dieser beiden Kernenergieprojekte einzusetzen. Wir wenden uns in einem offenen Brief an Sie, um in der Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß zahlreiche Bergbaubeschäftigte, Mitglieder Ihrer Gewerk-

sätze der Filmgestaltung und Verbreitungsmöglichkeiten. Wichtiger Bestandteil des Workshops ist weiterhin die Vorführung und Diskussion von Filmen der Teilnehmer. Teilnehmerunterlagen & weitere Infos gibt es bei:

KOB  
c/o Wolf-Schauder  
Walpodenstr. 7  
5500 Mainz.

Die etwa 40-seitige Broschüre ist für die Bildungsarbeit sowie für den Einsatz in der Gruppenarbeit und die politische Auseinandersetzung gedacht. Die Broschüre ist für 2.50 DM ab sofort beim Bundesvorstand zu bestellen. Adresse: SJD-Die Falken, Bundesvorstand, Kaiserstr. 27, 5300 Bonn



### Seminar

Alle, die nachdenklich auf folgende Anzeige reagieren, lädt das 'Aktuelle Forum' zu einem Wochenendseminar vom 22.4. bis 24.4. in der Jugendbildungsstätte Hattingen - Welper ein. Arbeitsthema: Möglichkeiten praktischer Solidarität von Beschäftigten mit Arbeitslosen oder kurz: Was könnte eine Beschäftigteninitiative leisten? - Das Seminar

schaft - der IGBE -, einen Baustop für diese Kernenergiegroßprojekte fordern.

Kontakt:  
Reinhart Radhöfer  
Oskar-Hoffmann-Str. 132  
4630 Bochum 1  
Tel. 0234/33 61 90

### Film-Workshop

Ein 8-tägiger Film Workshop bietet eine Woche lang Gelegenheit zum dt.-frz. Informations- und Erfahrungsaustausch über die Filmarbeit mit dem Format Super 8. Die Themen des Workshop sind u.a.: Reflektion des Alltags, Neue An-

### Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken - Bundesvorstand

Der Bundesvorstand hat eine Broschüre unter dem Titel "Konservative Wende - zur Politik und Programmatik der CDU/CSU" in der Reihe 'Theorie und Praxis' erstellt.

In dieser Broschüre findet sich eine ausführliche Darstellung und Kritik der CDU/CSU-Politik und ihrer programmatischen Äußerungen. Die einzelnen Teile setzen sich mit (fast) allen innenpolitischen Themen auseinander und analysieren die Absicht und die Zielsetzung der konservativ reaktionären Regierungspolitik.

kostet für Beschäftigte DM 30, für Arbeitslose DM 15. Anmeldungen und Infos beim 'Aktuellen Forum' Tel. 0209/1 53 71.



# FESTE TERMINE

## Donnerstag

- 19.00 Redaktionssitzung von "Lila Morgen" Frauenzentrum
- 19.00 Redaktionssitzung "Fachwerk" Ökumenisches Zentrum
- 19.15 DGB-Jugendgruppe; Dorstener Str. 27 a
- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter Musikschule, Im Rom
- 20.00 Die Grünen Kolpinghaus

## Freitag

- 19.00 Redaktionssitzung "Flaschenöffner" Königswall 15
- 20.00 Öffentlichkeits Ag Frauenzentrum
- 20.00 Initiativgruppe 3. Welt Autonomes Zentrum

## Saturday

- 16.30 Information zur Kriegsdienstverweigerung des afek Gasthaus

- 17.00 Öffnungszeiten Holzwurmbüro Autonomes Zentrum
- 19.00 AK Nachträgliche Verweigerung 1.13. Mittwoch im Monat Heinrich-Pardon-Haus
- 19.30 DFG-VK Gruppensitzung Autonomes Zentrum
- 19.00 Frauenhausgruppe Frauenzentrum
- 20.00 Vollversammlung (1. Mittwoch i.M.) Frauenzentrum
- 20.00 Lesbengruppe Frauenzentrum
- 20.00 Hausgruppe Autonomes Zentrum

## Donnerstag

- 19.00 Friedenskomitee Heinrich-Pardon-Haus
- 19.00 Antifaschistischer AK alle 14 Tage Heinrich-Pardon-Haus
- 19.00 HBV-Jugendgruppe jeden 2.4. Donnerstag Dorstener Str. 27 c

- 19.30 Demokratische Sozialisten Autonomes Zentrum
- 20.00 Arbeitskreis Frieden Gaststätte "Althillen"
- 20.00 Offener Abend in Frauenzentrum
- 20.00 Theatergruppe "Zeitlupe" Autonomes Zentrum
- 20.00 Frauenfriedensgruppe Frauenzentrum

## Freitag

- 15.00 Öffnungszeiten des Holzwurmbüros Autonomes Zentrum
- 17.00 Redaktionssitzung HOLZWURM
- 19.00 Grullbader Hilfe "Zum Treppchen", Hochstr.
- 19.00 Amnesty international (ungerade Woche, Herner Str. 13 a
- 20.00 Schwulengruppe Autonomes Zentrum
- 20.00 KDV-Beratung (1.13. Freitag i.M.) Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Initiative gegen die Volkszählung Autonomes Zentrum

# ANSCHRIFTEN

Amnesty International  
c/o Herman Zdarta  
Bockholter Str. 59  
Tel. 2 47 75

Anonyme Drogenberatungsstelle  
Hochlarmarkstr. 73  
Tel. 3 60 22

Altstadtschmiede  
Kellerstr. 10  
Tel. 2 12 12

Arbeitskreis Frieden  
c/o Andreas Tack  
Cäcilienhöhe 65  
Tel. 2 83 97 o. 2 77 78

Antifaschistischer Arbeitskreis  
c/o Monika und Klaus  
Oberschewen  
Lohweg 20, Tel. 49 86 20

Arbeitskreis Mittelamerika  
c/o Wolfgang Bohr  
Nonnenbusch 111, Marl

Autonomes Zentrum  
Auf dem Graben 2  
Tel. 1 56 98

Begegnungs- und Beratungszentrum  
Bochumer Str. 17  
Tel. 3 36 83

SJD - Die Falken  
Alte Grenzstr. 138  
Tel. 3 43 52

Deutsch-Türkischer Verein  
c/o Nezihi Özer  
Robert-Koch-Str. 3  
Tel. 2 87 76

Demokratische Sozialisten  
c/o Eckhard Lindemeyer  
Letterhausstr. 27  
Tel. 4 67 19

DFG-VK  
c/o Jürgen Pawlik  
Taubenstr. 42  
Tel. 8 21 67

DGB-Jugendheim  
Dorstener Str. 27 c  
Tel. 2 10 49

Fauenzentrum  
Am Lohtor 1,  
Tel. 1 54 57

Flaschenöffner  
Königswall 15

Jungdemokraten  
c/o Chr. Andreas  
Hufschmidtstr. 14  
Tel. 8 66 29

Friedenskomitee  
c/o Jutta Schamell  
Franzstr. 6, Tel. 6 20 08

Die Grünen  
c/o H.J. Isbaner  
Reitzensteinstr. 41

Holzwurm  
Auf dem Graben 2  
Tel. 1 56 98

Heinrich-Pardon-Haus  
Wichernstr. 2  
Tel. 4 46 00

HIB (vorher HuLiB)  
Oase Haus,  
Alte Buscheystr. 138,  
4630 Bochum, Tel (nur sonntags 15-16 Uhr) 0234/7002332

Initiativgruppe 3.Welt  
c/o Detlef Richter  
Heidestr. 22 c  
Tel. 3 55 13

Jugendkonflikt und Drogen-Beratungsstelle e.V.  
Hauptstr. 94, Herne 2

Jungsozialisten  
Stadtverband  
Paulusstr. 48, Tel. 2 39 29

Folk Club  
c/o Ulli Müller  
Amandusstr. 47, Datteln  
Tel. 0 23 63/15 83

KSJ-Katholisch Studierende Jugend  
Kemnastr. 2, Tel. 5 70 46

Lesbengruppe  
c/o Ulla, Tel. 49 84 56

AG Nachträgliche Verweigerung  
c/o W.Weyers  
Allestr. 15, Dorsten  
Tel. 0 23 62/2 62 47

Rote Hilfe Deutschland  
c/o Almuth Euler  
Ludwig-Richter-Str. 1

Schulen und Lesbengruppe  
Autonomes Zentrum,  
Auf dem Graben 2

SDAJ  
c/o Ulrike Abcynski  
Im Reitwinkel 58,  
Tel. 65 36 46

Türkischer Arbeiterverein  
Marienstr. 4, Tel. 6 25 64

Volksfront  
Gegen Reaktion u. Faschismus  
Postfach 14 66

Theatergruppe Zeitlupe  
c/o Lisa Wickinghoff  
Riegestr. 86, Marl  
Tel. 0 23 65/ 1 84 02

# TERMINE

## Freitag, 1.4.

19.00 Film: Yol - Der Weg  
Roxy, Do

## Samstag, 2.4.

14.00 Diskussion "Neue Medien" - Der HOLZWURM lädt ein  
19.00 Airlines  
Irish Folk  
Jazz & art Galerie GE  
21.00 D.I.A. and the positives - Pop  
Flexi  
20.00 HOLZWURM Jubiläums  
Feier in der Altstadt-  
schmiede

## Sonntag, 3.4.

20.00 Herne 3  
Appel, Bochum  
20.00 Pigbag  
Zeche Bochum

## Montag, 4.4.

19.00 Oster-Jazz-Festival  
Supersession  
Jochen Schrupf's  
CEDDO und Michael  
Sargmeier Group  
Revierpark, Wischlingen, Dortmund  
21.00 Hörfunk: Industrie  
und Anarchie - Luis  
Buñuel oder der  
Widerspruch - WDR 3

## Dienstag, 5.4.

18.00 Film: Freitag und Robinson, Camera Do  
20.00 Blank mange  
Zeche Bochum

## Mittwoch, 6.4.

19.00 Film: Das Superhirn  
Altstadtschmiede  
19.00 Film: Der unsichtbare  
Aufstand (Constantin  
Costa Gavras)  
JKD, Herne 2  
20.00 Birthcontrol  
Zeche Bochum

## Freitag, 8.4.

19.30 Spielleut - Deutsche  
Folklore - Schmiede  
20.00 Herne 3  
JZ Marienstr., RE  
20.00 Z-Band  
Funk Jazz  
Casablanca, RE

## Samstag, 9.4.

16.00 Disko der Grullbader  
Hilfe im Autonomen  
Zentrum  
19.00 Helge Schneider Trio  
Jazz; jazz & art ga-  
lerie, Ge  
20.00 PA-FÖNGG  
Rhythem & Bluejazz  
Baum, Re  
21.00 E 604  
Tanzbare Musik  
Flexi

## Sonntag, 10.4.

Skat Turnier im Baum  
Startgeld DM 5  
11.00 Aquarius Jazz Band  
Jazzon  
Schloßsaal Herten  
19.30 Bergisch Brandenburgerisches Quartett  
Jazz, Altstadt-  
schmiede

**SATOR  
AREPO  
TENET  
OPERA  
ROTAS**

20.00 Lcio Dalla  
Zeche Bochum

**Dienstag, 12.4.**

19.00 Frauen gegen den Sozialabbau, Diskussion  
Frauenzentrum Essen

**Mittwoch, 13.4.**

19.00 Film: Das große Rennen (Marx-Brothers)  
JKD, Herne 2

19.00 Film: 1941-Wo bitte, gehts nach Hollywood  
Altstadtschmiede

**Donerstag, 14.4.**

Stormy Monday  
Blues Band  
Nostalgie, RE

**Freitag, 15.4.**

19.30 Joachim Polnauer  
(Dia-Dichte) Holger Freitag (Spontan Art) und Farbenrausch (Musik), Schmiede

**Samstag, 16.4.**

15.00 Frühlingsfest des Arbeitskreises für Behinderte  
Saal des Freizeithauses, Revierpark Herne

16.00 Diso der Grullbader  
Hilfe im Autonomen Zentrum

18.00 2.regionales Treffen aller Schwulengruppen im Revier Veranstalter: HIB (HULIB) (Oase Bochum ??)

20.00 Die Traumtänzer  
Pantomime, Schmiede

21.00 K.E.C.K.  
Erfolgsmusik  
Flexi

**Dienstag, 19.4.**

19.30 Mitgliedervollversammlung der Schmiede

**Mittwoch, 20.4.**

19.00 Film: Schrei aus der Stille (Thema Vergewaltigung)  
IKD, Herne 2

19.00 Film: Viel Rauch um Nichts  
Altstadtschmiede

20.00 Klaus Doldingers  
Passport  
Zeche Bochum

**Donnerstag, 21.4.**

19.30 Pigeon Drop  
Foolstheater (Pianist von J.Edwards dabei)  
Altstadtschmiede

**Freitag, 22.4.**

20.00 Husky / Modern Jazz  
Altstadtschmiede

20.00 Herne 3  
A.-Schweitzer-Gymnasium, Marl

**Samstag, 23.4.**

16.00 Diso der Grullbader  
Hilfe im Autonomen Zentrum

ZUM THEMA MEINT JUPP



19.00 Good Time Jazz Band  
Dixieland und  
The Small Band-Bebop  
jazz & art galerie

19.30 Salsa Picante  
Latin, Schmiede

20.00 Herne 3 und Klaus  
Doldingers Passport  
Gesamtschule Herten

21.00 Emscherblitz  
Tanzbare Musik  
Flexi ?

**Montag, 25.4.**

20.00 Jan Akkerman.  
Zeche Bochum

**Dienstag, 26.4.**

19.30 Christoph Spended  
Group/Jazz  
Altstadtschmiede

**Mittwoch, 27.4.**

19.00 Film: Die unglaubliche  
Reise in einem  
verrückten Flugzeug  
Altstadtschmiede

19.00 Film: Phase IV  
Öko-Szene Fiktion  
JKD, Herne 2

Volkszählungsboykott

20.00 Jango Edwards mit 3  
Musikern  
Flexi

**Samstag, 30.4.**

16.00 Disko der Grullbader  
Hilfe im Autonomen  
Zentrum

Geier Sturzflug  
Realschule Strünke-  
de, Herne

19.30 Yucatan  
Rock, Schmiede

21.00 Workdone  
New Wave & Reaggie  
Mischung, Flexi

**Montag, 2.5.**

16.00 Kindertheater in der  
Altstadtschmiede

20.00 Seifenblasen  
Pantomime  
WO WO

**MICHEL NACH DEM MARZ-**



"Mein Gott, Hans - das hab' ich nicht gewollt!"